



Stadt Bielefeld

Rahmenplanung Rochdale Barracks

 www.bielefeld.de/konversion

Bericht zur Öffentlichkeitsbeteiligung

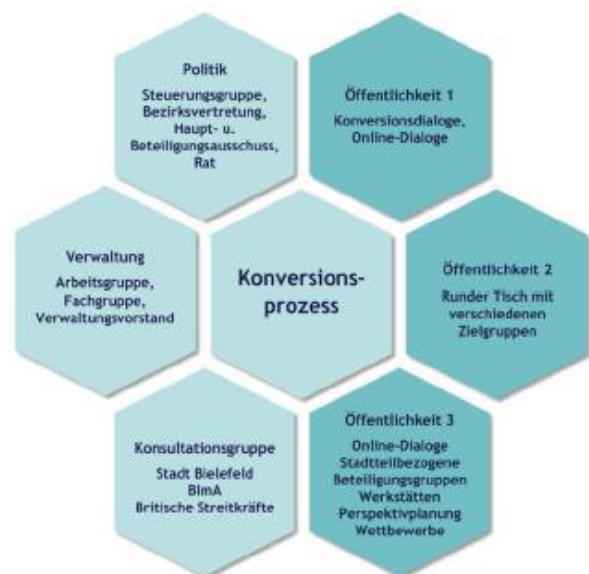


Inhalt

1. Beteiligungsstruktur im Konversionsprozess.....	2
2. Der Weg zur Rahmenplanung „Rochdale Barracks“	3
3. Öffentliche Beteiligungsformate zur Rahmenplanung „Rochdale“	4
3.1 Besichtigungen / Zwischennutzungen / Regionale 2022	4
3.2 Runder Tisch Konversion	7
3.3 Online Dialog vom 10.07. bis 31.08.2023.....	8
3.4 Informationsveranstaltung am 21.08.2023	10
4. Fazit	12
Anlage 1: Meldungen Online Beteiligung mit Stellungnahme der Verwaltung	13
Anlage 2: Stellungnahme der BlmA im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung	53

1. Beteiligungsstruktur im Konversionsprozess

Nach dem Abzug der britischen Armee im Januar 2020 wird die zivile Nachnutzung der beiden ehemaligen Kasernen „Rochdale“ (9 ha, Oldentruper Straße 65) und „Catterick“ (34 ha, Detmolder Straße 440-442) sowie zahlreicher ehemals britischer Wohnstandorte durch einen breit angelegten Planungs- und Beteiligungsprozess vorbereitet. Bereits mit dem Bekanntwerden der Abzugspläne im Jahr 2015 wurde die nebenstehende Arbeits-, Prozess- und Beteiligungsstruktur politisch beschlossen. Neben der Einbindung von Politik, Verwaltung und der Eigentümerin Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) lag ein besonderer Schwerpunkt auf der Beteiligung der Öffentlichkeit. Als wichtige Bausteine wurden öffentliche Veranstaltungen, der Runde Tisch Konversion, Werkstätten, Besichtigungen, Exkursionen und Online-Beteiligungen vorgesehen. Auf der Grundlage dieser Beteiligungsstruktur wurden in den zurückliegenden acht Jahren zahlreiche Beteiligungsformate für die unterschiedlichen Konversionsstandorte und Planungsstufen durchgeführt. Die entstandenen Arbeitsergebnisse sind dokumentiert und sind fortlaufend in die Planungen eingeflossen. Viele konkrete Ideen und Anregungen konnten übernommen werden.



Der Beteiligungsprozess zur „Rahmenplanung Rochdale“ fügte sich nahtlos in die bestehende Beteiligungsstruktur zur Konversion ein. Die Einbindung der Politik erfolgte über die vier Gremien Bezirksvertretung (BV Mitte), Stadtentwicklungsausschuss (StEA), Haupt- Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss (HWBA) sowie Steuerungsgruppe Konversion (AG des HWBA). Der Austausch mit der Eigentümerin BlmA wurde über regelmäßige Abstimmungstermine organisiert. Verwaltungsmäßig wurde das Planverfahren von einer interdisziplinären, dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe begleitet. Die öffentlichen Beteiligungsformate werden in Kapitel 3 beschrieben.

2. Der Weg zur Rahmenplanung „Rochdale Barracks“

Aufbauend auf den sogenannten „Vorbereitenden Untersuchungen (VU) Rochdale“ wurde im Herbst 2021 der städtebaulich-landschaftsplanerische Wettbewerb „Rochdale Barracks“ europaweit ausgeschrieben. Bei der Erarbeitung sowohl der VU als auch der Auslobung des Wettbewerbs wurde die Öffentlichkeit über sogenannte Online-Dialoge beteiligt und zu Anregungen und Kritik aufgerufen. Im Ergebnis bestand die Wettbewerbsaufgabe darin, ein innovatives gemischtes Quartier mit rund 650 Wohneinheiten, einer Kita, einem Stadtteilzentrum, einer Sportanlage sowie weiteren kleinteiligen Nutzungsoptionen zu entwerfen. Das Wettbewerbsverfahren endete mit der Preisgerichtssitzung im April 2022. Der erste Preis wurde an die Berliner Büros „Studio Schultz Granberg“ sowie „bbz landschaftsarchitekten“ mit Ihrer Konzeptidee zum „Kreislauf-Quartier Rochdale“ verliehen. Der Jury gehörten Fachleute, sowie Vertreter*Innen der Politik, Verwaltung, der BImA sowie des Runden Tisches Konversion an. Sie würdigten einstimmig die Idee des Entwurfs, viele Bestandsbauten zu erhalten, eine schrittweise Entwicklung des Quartiers vorzusehen, eine Grünverbindung am Lonnerbach zu entwickeln sowie die Vernetzung mit den angrenzenden Wohnvierteln herzustellen. Der hervorragend angebundene Standort sei für eine autoarme Erschließung mit innovativen Mobilitätsangeboten prädestiniert. Der Gewinnerentwurf wurde im Mai 2022 in einer öffentlichen Ausstellung im Technischen Rathaus ausgestellt, erläutert sowie im Internet präsentiert (<https://www.bielefeld.de/node/23400>).



Wettbewerbsentwurf „Kreislauf Quartier Rochdale“

Im Anschluss wurde die erstplatzierte Bürogemeinschaft sowie ergänzende Fachbüros auf der Grundlage ihres Wettbewerbsentwurfs mit der Weiterentwicklung zu einer integrierten „Rahmenplanung Rochdale“ beauftragt. Die Rahmenplanung hat in der Konversion eine wichtige Funktion als Grundlage für die Verkehrswertermittlung, die Bauleitplanung und die weitere Maßnahmen- und Projektentwicklung. Zum Planungsumfang gehörten neben dem städtebaulichen- und landschaftsplanerischen Entwurf auch Gebäudekonzepte, eine Entwässerungsplanung, ein Materialkreislaufkonzept sowie ein verkehrsplanerisches Konzept. Planungsbegleitend wurden zudem verschiedene Gutachten angefertigt, u.a. zu Bodenbeschaffenheit, Altlasten, Gebäudeschadstoffen oder Baumstandorten. Die erste Arbeitsphase startete nach den Beauftragungen im Herbst 2022. Der Entwurf der Rahmenplanung wurde im HWBA am 07.06.2023 beschlossen. Teil des Beschlusses war zudem ein öffentliches Beteiligungskonzept, das unter Begleitung des städtischen Partizipationsbüros entstanden ist. Die darin aufgeführten einzelnen Beteiligungsformate werden nachfolgend erläutert. Der finale politische Beschluss der Rahmenplanung Rochdale wird für Ende 2023 angestrebt.

3. Öffentliche Beteiligungsformate zur Rahmenplanung „Rochdale“

Die öffentliche Beteiligung erfolgte kontinuierlich während des gesamten Planungsprozesses für die ehemalige Rochdale Kaserne. Für die ersten Vorüberlegungen in den Jahren 2017 – 2019 wurden insbesondere öffentliche Konversionsdialoge, Planungswerkstätten und Exkursionen durchgeführt. Bei den konkreteren Planungsstufen der „Vorbereitenden Untersuchungen“ und des Städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbs wurden – nicht zuletzt coronabedingt - vermehrt Online-Dialoge angeboten. Im Folgenden werden ausschließlich die Beteiligungsformate ab 2022 dargestellt, die einen direkten Bezug zur Rahmenplanung Rochdale haben. Die Zielgruppen dieser Formate waren die gesamte interessierte Öffentlichkeit und insbesondere die Mitglieder des Runden Tisches Konversion sowie die unmittelbare Wohnnachbarschaft des Kasernenareal, die sich in einer eigenen Initiative zusammengefunden haben (<http://www.nachbarn-rochdale.de/>). Auf der fachlichen Ebene wurden darüber hinaus Studierende, benachbarte Konversions-Kommunen sowie verschiedene öffentliche und private Akteure angesprochen. Die unterschiedlichen Beteiligungsformate in den Jahren 2022 und 2023 werden in der nebenstehenden Tabelle dargestellt.

Termin	Format
02.02.22	16. Runder Tisch Konversion
03.05. - 22.05.22	Ausstellung Wettbewerb „Rochdale Barracks“, TR
28./29.5.22	Regionale 2022 Präsentation „Rochdale Quartier – koproduktive Stadt“
13.06.22	17. Runder Tisch Konversion
27.08.22	Stadtgespräch „Zirkuläres Bauen“
13.08. - 11.09.22	Zwischennutzung Rochdale: „Transurban Residency“
08.09.22	Regionale 2022 Symposium
17.10.22	18. Runder Tisch Konversion
28.11.22	19. Runder Tisch Konversion
13.02.23	20. Runder Tisch Konversion
08.05.23	21. Runder Tisch Konversion
10.07. – 31.08.23	Onlinedialog „Rahmenplanung Rochdale
14.08.23	22. Runder Tisch Konversion
21.08.23	Infoveranstaltung „Rahmenplanung Rochdale“, RaSpi
27.09.23	Vereinsgründung „Frei Raum Rochdale e.V.“
06.11.23	23. Runder Tisch Konversion

3.1 Besichtigungen / Zwischennutzungen / Regionale 2022

Bereits kurz nach dem Abzug der britischen Armee Anfang 2020 ist das Areal für mehrere öffentliche Besichtigungen, Veranstaltungen und erste Start- und Zwischennutzungen geöffnet worden. In diesen Zusammenhängen wurden jeweils auch die Planungsideen, Wettbewerbsergebnisse sowie die Inhalte der „Rahmenplanung Rochdale“ vorgestellt und diskutiert.

Im Sommer 2022 hat mit der „Transurban Residency“ eine erste kulturelle Zwischennutzung stattgefunden. Das NRW-weite Residenzprogramm für urbane Kunst und Stadtforschung hatte ein umfangreiches Workshop- und Veranstaltungsprogramm sowie allgemeine Öffnungszeiten angeboten. Beteiligt und eng eingebunden waren die Nachbarschaft, lokale Akteure, Interessierte und Studierende der FH Bielefeld. Als sichtbare Erinnerung bleibt die hölzerne „Citadella“, die unter der Leitung des Architekturkollektivs „orizzontale“ aus Rom in einem internationalen Workshop errichtet wurde.

Im Nachgang zur Transurban Residency hat sich eine Gruppe von Nachbar*innen, Kulturschaffenden und Interessierten zusammengefunden, mit dem Ziel, das ehemalige Kantinegebäude als



„Stadtgespräch“ am 27.08.22 zum Thema „Zirkuläres Bauen“, u.a. mit Joachim Schulz-Granberg vom Planungsbüro Studio Schulz Granberg

bürgerschaftliches Begegnungs- und Kulturzentrum weiterzunutzen. Mit Unterstützung der Stadt Bielefeld wurde im Frühjahr 2023 eine moderierte Workshop-Reihe beauftragt, um die Gruppe zu stärken und das beabsichtigte Nutzungskonzept zu konkretisieren. Im Ergebnis hat sich am 27.09.2023 der Verein „Frei Raum Rochdale e.V.“ gegründet. Der Zweck des Vereins ist „ein gemeinwohlorientiertes Kultur- und Kommunikationszentrum einzurichten und zu betreiben mit dem



Regionale 2022-Symposium zum Thema „Kunst und Kultur im Quartier“ am 08.09.2022 im „Pocket Park“

Ziel, die Begegnung von Menschen aller Berufsgruppen, Altersgruppen, Nationalitäten, sozialer Schichten und Geschlechter zu ermöglichen. Explizit geschieht dies durch die Förderung von Kunst und Kultur, Bildung, internationaler Begegnung wie des respektvollen Miteinanders vor Ort und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.“ Für die im Jahr 2024 geplanten (Zwischen-)nutzungen könnte

der neu gegründete Verein bereits erste Angebote organisieren und Möglichkeiten zur weiteren Mitarbeit und Beteiligung anbieten.

Der von Beginn an kooperative und gemeinwohlorientierte Entwicklungsprozess wurde im Frühjahr 2022 als Regionale-Projekt unter dem Titel „Rochdale – Koproduktive Stadt – Gemeinsam Stadt gestalten“ ausgezeichnet. Eine öffentliche Projektvorstellung im Präsentationsjahr 2022 hatte u.a. im Rahmen des Leinewebermarktes vom 25.-29. Mai stattgefunden. Ein wichtiges Ziel der Regionale Veranstaltungen war es, die Netzwerke verschiedener regionaler Akteure zu stärken. Auch die benachbarten OWL-Konversionskommunen konnten sich in diesem Rahmen über fachliche Themen austauschen.

In den Sommermonaten 2023 wurde städtischerseits eine erneute Öffnung des Kasernenareals organisiert. Diesmal standen sportliche Zwischennutzungen im Vordergrund. Von Seiten des Sportvereins TSVE wurden mehrere 3x3 Basketballcourts zur freien Nutzung angeboten. Unter Federführung des Sportamts wurde ein Beachvolleyballfeld auf dem ehemaligen Tennisplatz ebenfalls zur freien Verfügung errichtet. Die Öffnungszeiten waren Montag-Freitag von 15 – 20 Uhr und Samstag von 10 bis 20 Uhr. Die Sportangebote wurden insbesondere von Jugendlichen nachgefragt, die nebenbei den Standort, die Planung und weitere Beteiligungsmöglichkeiten kennenlernen konnten.



Lena Landgraf vom TSVE erläutert das geplante Projekt „Sport Community Hangar“

Mit dem Bielefelder Kinokabarett (25.-27.08.23) und dem OWL-Afrofestival (02.09.23) haben zwei Kulturereignisse auf dem Areal stattgefunden, die ebenfalls ein großes Standortinteresse ausgelöst haben. Beim Afrofestival waren schätzungsweise mindestens 1.500 Gäste. Teilgenommen haben auch Vertreter*innen der Bundes-, Landes- und Kommunalebene. So war neben dem Botschafter des Landes Burkina Faso in Deutschland, Herrn Justin Ouoro, die Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Frau Dr. Ophelia Nick, mit einem Redebeitrag vertreten. Christina Osei als Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien im NRW-Landtag begrüßte als Schirmherrin des Afrofestivals zusammen mit Herrn Andreas Rüther als 1. Bürgermeister die Festivalgäste. Außerdem waren der 1. Beigeordnete Ingo Nürnberger, Murisa Adilovic als Vorsitzende des Integrationsrats zusammen mit Thomas Klein von Engagement Global, ein Service für Entwicklungsinitiativen im Auftrag der Bundesregierung und finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung als Kooperationspartner des Festivals auf der Bühne.



OWL-Afrofestival am 02.09.2023

3.2 Runder Tisch Konversion

Im Jahr 2017 wurde auf Beschluss des Haupt-, Wirtschafts- und Beteiligungsausschuss der Runde Tisch Konversion (RTK) gegründet, der sich aus Vertreter*innen verschiedener Bereiche (Soziales/Wohnen, Arbeit/Gewerbe, Verkehr/Mobilität, Stadtentwicklung, Natur/Umwelt und Sport/Kultur) zusammensetzt. Er begleitet und berät als stadtesellschaftliches und öffentliches Gremium den Konversionsprozess. In der Zeit zwischen der Ausstellung der Wettbewerbsergebnisse und der Infoveranstaltung zur Rahmenplanung am 21.08. haben mit dem 17. bis 22. Runden Tisch Konversion insgesamt sechs Sitzungen stattgefunden. In den Sitzungen 17 bis 19 wurden jeweils kurze Berichte zum Wettbewerbsentwurf, zur Vergabe der Rahmenplanungsleistungen sowie zur Zwischennutzung des Kasernenareals abgegeben. Bei der 20. Sitzung hatte der Stadtplaner Daniel Heuermann vom Büro Studio Schultz Granberg umfassend den Bearbeitungsstand der Rahmenplanung vorgestellt. Die anschließende Diskussion befasste sich insbesondere mit der Erschließung, der Parksituation sowie dem geplanten Stellplatzschlüssel. Zudem wurden ältere Workshop-Ergebnisse des Runden Tisches mit der vorliegenden Planung verglichen und eine grundsätzlich hohe Übereinstimmung festgestellt (vgl. Protokoll vom 13.02.2023).



Runder Tisch Konversion in Historischen Saal der Ravensberger Spinnerei

In der 21. Sitzung hatte der Landschaftsarchitekt Timo Herrmann vom Büro bbz den freiraumplanerischen Teil der Rahmenplanung Rochdale erläutert. Die westlich gelegene Grünachse, die Offenlage des Lonnerbachs, die Außenflächen von Kita sowie der südliche Quartiersplatz standen dabei im Zentrum des Austausches (vgl. Protokoll vom 08.05.2023). Der 22. Runde Tisch Konversion hatte am 14.08.2023

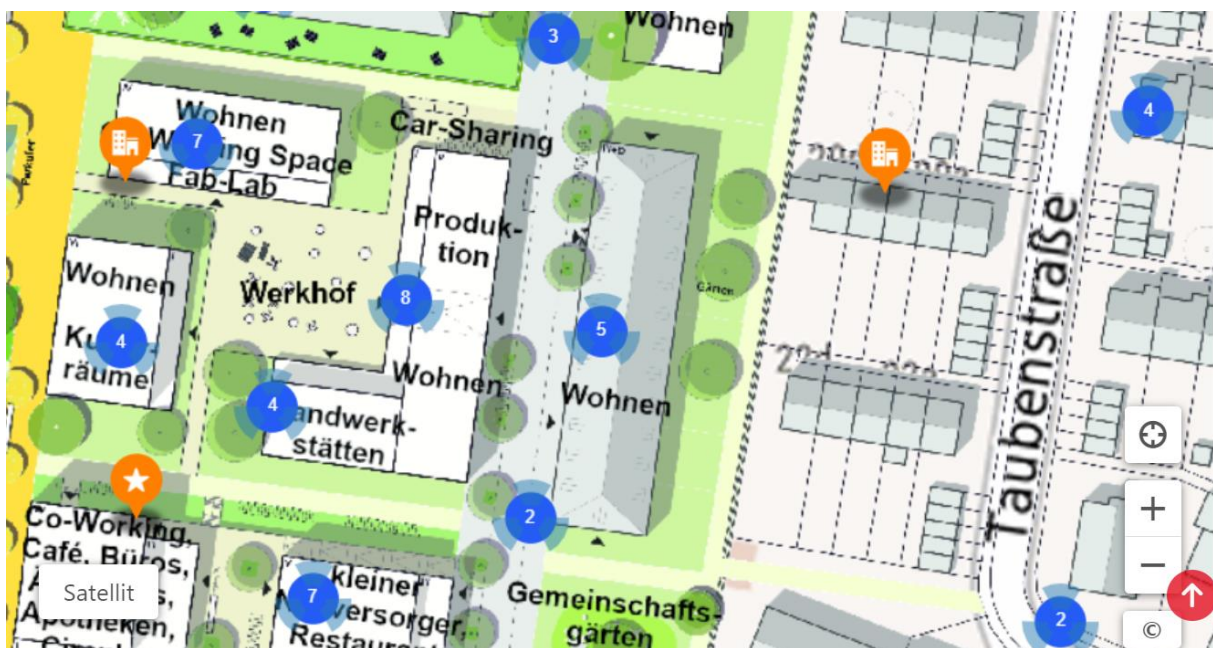
getagt. Den Schwerpunkt dieser Sitzung bildete das Materialkreislaufkonzept, welches von Finn Blindow von der Concular GmbH vorgestellt wurde. Bei grundsätzlich positiver Resonanz wurden Fragen zum Wiedereinbau von Baumaterialien, zu möglichen CO₂-Einsparungen und der Umsetzung über das Instrument der „Konzeptvergaben“ diskutiert (vgl. Protokoll vom 14.08.23).

Insgesamt konnten die Gespräche und Vorschläge am Runden Tisch und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die unterschiedlichen Phasen des Konversionsprozesses einfließen. Themen wie ein autoarmes Quartier, der nachhaltige Umgang mit Bausubstanzen und der Wunsch nach nachbarschaftlichen Treffpunkten wurden vom Runden Tisch maßgeblich angeregt und öffentlich mitgetragen.

3.3 Online Dialog vom 10.07. bis 31.08.2023

Wie sollte sich die Rochdale Kaserne künftig entwickeln, um die Lebensqualität in Bielefeld weiter zu erhöhen? Welche Aspekte wurden in der Rahmenplanung berücksichtigt, welche Dinge fehlen noch?

Mit diesen und anderen Fragen konnten sich interessierte Bielefelder*innen beschäftigen, die Planung online ansehen und ihre Beiträge per Stecknadel im Rahmenplan verorten. Vom 10. Juli bis zum 31. August 2023 wurde diese Online-Beteiligung über das Beteiligungsportal der Stadt angeboten (www.bielefeld-dialog.de, Aktuelle Beteiligungsverfahren). Erfreulicherweise sind insgesamt 230 Meldungen eingegangen, darunter zur Kategorie Gebäude 157, Sonstiges 33, Freiraum 28 und Mobilität 12. Zum überwiegenden Teil wurden die Meldungen anonym abgegeben. Sie reichen von kurzen Meinungsäußerungen bis hin zu ausführlichen, teils mehrseitigen Stellungnahmen. Die angesprochenen Themen sind sehr vielfältig. Sie beziehen sich auf innovative, gemischte und



Verortung der Meldungen auf der Grundlage der Rahmenplanung

bezahlbare Wohnungen, soziale, kulturelle und sportliche Angebote für alle Generationen, viel Grünraum und Räume für Kreative. Zudem spielen die öffentliche Infrastruktur, Umwelt- und Klimaschutz sowie Energieversorgung eine wichtige Rolle. Zum Thema Mobilität werden Anregungen zur Erschließung, Zuwegungen und zum Parkkonzept geäußert. Bei der Freiraumentwicklung werden die Offenlegung des Lonnerbachs, Spielflächen sowie Sitz- und Grillmöglichkeiten gewünscht. Die Konkretisierungsstufen der Anregungen sind dabei sehr unterschiedlich. Sie reichen von abstrakten Planungstheorien und Verfahrensvorschlägen bis hin zu konkreten einzelnen Raumbedarfen und

Insgesamt haben die meisten der eingebrachten Vorschläge das Potenzial zur Attraktivität des Quartiers für Bewohnerinnen und Bewohner und Unternehmen beizutragen. Ob eine Idee dann tatsächlich realisiert werden kann, hängt vom weiteren Planungsprozess und dem notwendigen Investitions- und Unterhaltungsaufwand ab.



Wortwolke mit den häufigsten Schlagworten aus der Beteiligung

3.4 Informationsveranstaltung am 21.08.2023

Am Montag, 21. September 2023, haben mehr als 50 Teilnehmende die Möglichkeit genutzt, mit den Planer*innen über das bisherige Konzept zur Weiterentwicklung des Rochdale-Areals zu diskutieren.

Bei der Informationsveranstaltung beantworteten Lars Bielefeld (Leitung des Bauamtes) und Frederik Suchla (Bezirksbürgermeister Mitte) zunächst dem Moderator Björn Sassenroth Fragen zum Ablauf des Konversionsprozesses zur Rochdale Kaserne. Darüber hinaus gingen beide auf die Chancen ein, die die Schaffung des neuen Quartiers mit sich bringt und gaben zum Schluss einen Ausblick auf die kommenden Schritte. Die Planer*innen der Büros Studio Schultz Granberg GbR und bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh stellten dem Plenum die Rahmenplanung zum „Kreislauf-Quartier-Rochdale“ vor und standen im Anschluss für Fragen und Anregungen an den Stationen „Städtebau“, „Kreislaufwirtschaft“, „Mobilität“ und „Freiraum/Entwässerung“ zur Verfügung. Zur



Vorstellung durch die Planungsbüros Studio Schultz Granberg und bbz Landschaftsarchitekten

Veranschaulichung des Konzeptes dienten darüber hinaus ein kleines Modell zum Siegerentwurf des vorangegangenen Wettbewerbs und eine große Bodenplane, auf der die Rahmenplanung abgebildet ist. Die vielen Gespräche, die in den Kleingruppen mit unterschiedlichen Planenden geführt wurden, konnten nicht im Einzelnen protokolliert werden. Daher werden im folgenden nur einige der Fragen beispielhaft aufgeführt:

Welche Anzahl an Stellplätzen ist geplant?

Es sind ca. 493 Stellplätze geplant. Die meisten sollen in zwei Quartiers- und in einer Quartierstiefgarage verortet werden. Durch die Quartiersgaragen werden die Stellplätze auf mehreren Stockwerken gebündelt und eine Verteilung auf der Fläche und eine dadurch entstehende weitere Versiegelung wird vermieden. Im Straßenraum sollen nur Stellplätze für mobilitätseingeschränkte Personen verortet werden. Insgesamt werden mit der prognostizierten das Mindestmaß an gesetzlich geforderten Stellplätzen erfüllt.

Welche Anzahl an Fahrradstellplätzen ist geplant?

Insgesamt sind 2.075 Fahrradstellplätze vorgesehen. Davon sind 1555 Stellplätze in den

Erdgeschossen der Gebäude, 468 im Freien und 52 für Lastenräder. Das sind mehr als vier Mal so viele Fahrradstellplätze wie Stellplätze für PKWs.

Sind der Rundweg / die Rochdale Mile und die sportlichen Angebote entlang der Mauer vorgesehen?

Nicht nur entlang der Mauer, auch auf der Fläche verteilt sollen sportliche Angebote, wie z.B. Boule verortet werden. Bisher sind es nur Vorschläge. Auch andere Sportarten sind gut denkbar.

Wird Regenwasser in den Lonnerbach abgeleitet?

Zusätzlich sind Baumrigolen vorgesehen. Herr Schultz Granberg zeigt die Verortung dieser im

Lageplan. Es ist eine oberirdische Entwässerung mit der Einleitung in den Lonnerbach geplant.

Bietet die aktuell leerstehende Kaserne als Zwischennutzung Platz für Geflüchtete?

Die Stadt Bielefeld hat die Möglichkeit geprüft, jedoch ist es in dem jetzigen Gebäudebestand nicht abbildbar, u.a. da die Ver- und Entsorgung nicht gesichert sind.

Ist die Finanzierung für die Umnutzung geklärt?

Die genaue Finanzierung lässt sich erst mit der weiteren Planung klären. Herr Schultz Granberg versichert auch bei der Entwurfserstellung die ökonomischen

Parameter berücksichtigt zu haben. Beispielsweise wurde auf einfache Geometrien bei den Gebäuden geachtet. Insbesondere ist der Verlauf des Ankaufprozesses mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), die Eigentümerin der Flächen, entscheidend für die Finanzierung.

Wie sieht es auf dem Gelände mit der Altlastenbelastung aus? Wurden schon Gutachten dazu vor?

Eine Altlastenuntersuchung der BImA liegt vor. Punktuell liegen Altlasten vor, insbesondere im Bereich der ehemalige LKW- Waschanlage. In vielen Teilen sind die Altlasten sehr gering.



Informationsveranstaltung in der Ravensberger Spinnerei

An Thementischen gab es für die Besucherinnen und Besucher im Anschluss noch einmal die Möglichkeit dem Planungsteam und dem Bauamt Detailfragen zu stellen oder ihre Anregungen abzugeben. Folgende Themen wurden in den Kleingruppen festgehalten:

- Taubenstraße 14 + 14a
- Neuapostolische Kirche steht vor der Schließung
- Ost-West-Verbindung schaffen am Parkhaus vorbei
- Ost-West-Verbindung über Taubenstraße 14
- Architektonische Landmarke
- Kiez beim Thema Zwischennutzung mitnehmen, z.B. über „nebenan.de“
- Kleine gegliederte Türme anstelle von Riegeln, um Flächen zu bewahren
- Zugang von allen Richtungen
- Kunstwerke
- Köpfe an Block 1 erhalten = Erinnerungskultur
- Gemüseanbau
- Ateliers
- Werkstätten / Handwerk
- Vereinsräume (Netzwerk der MigrantInnen-Organisationen)
- Der L-Arm an der Kantine soll bleiben.

4. Fazit

Der öffentliche Beteiligungsprozess zur Konversion ehemaliger Militärfächen ist sehr umfangreich, kooperativ und transparent gestaltet. Wie bei kaum einer anderen städtischen Planung wurden von Beginn an alle relevanten gesellschaftlichen Akteursgruppen und auch die gesamte interessierte Öffentlichkeit miteinbezogen. Dabei hat das öffentliche Interesse mit jeder konkretisierenden Planungsstufe zugenommen. Nach dem Abzug der Briten im Jahr 2020 ging es darum, mittels öffentlicher Besichtigungen einen ersten Eindruck der jahrzehntelang verschlossenen Rochdale Kaserne zu vermitteln. Bei den Vorbereitenden Untersuchungen und der Erarbeitung erster Leitlinien und dem Strukturkonzept war insbesondere der Runde Tisch Konversion maßgeblich eingebunden. Mit dem städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerb „Rochdale Barracks“ sind konkretere Bilder entstanden, die vermehrt auch die breite Öffentlichkeit angesprochen haben. Parallel haben Zwischennutzungen und erste Veranstaltungen das große Entwicklungspotential der ehemaligen Kaserne vor Ort sichtbar gemacht. Die Interessen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger wurden geweckt und in einer Vielzahl von Ideen und Anregungen geäußert. Ganz überwiegend wurde das Ziel eines sozial- und nutzungsgemischten und urbanen Wohnquartiers begrüßt. Auch eine besondere Gemeinwohlorientierung kommt in vielen Stellungnahmen zum Ausdruck, zum Beispiel beim sozialen Wohnungsbau, innovativen Wohnprojekten, klimaangepassten Grünflächen und Plätzen oder konkreten Wünschen nach sportlichen, kulturellen oder sozialen Einrichtungen. Viele Menschen wünschen sich daher eine Fortsetzung und Beteiligung bei dieser „koproduktiven“ Entwicklung eines neuen Stadtquartiers im Bielefelder Osten.

Anlage 1: Meldungen Online Beteiligung mit Stellungnahme der Verwaltung

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
1	Die Rochdale-Kasernen umbauen in Wohngebäude	Gebäude (ertugyuzer@hotmail.de)	Aufgrund der großen Wohnnot, auch hier in Bielefeld, sollten hier neue kostengünstige BGW- <u>Wohnungen</u> entstehen. Das wird die Wohnungssituation in Bielefeld zusätzlich entlasten. Ich denke Freiräume und ähnliche Vorhaben würden solch ein großes Potential zunichtemachen und keine Lösung für reale Probleme der BielefelderInnen bieten.	Der Anregung wird gefolgt. Die geplanten Wohnbauflächen mitsamt der für Wohnen nutzbaren „Urbanen Gebiete“ haben mit 4,1 Hektar den größten Nutzungsanteil. 641 Wohneinheiten sind geplant, davon sollen mindestens 33 % preisgünstiger geförderter Wohnraum sein.
2	Proberäume für Musiker*innen	Gebäude (Anonym)	In Bi fehlen kostengünstige <u>Proberäume</u> für Musiker*innen. Die Räume des ehem. Mannschaftshauses wäre dafür geeignet - dicke Mauern, Teppichboden. Bitte schnell auch als <u>Zwischennutzung</u> ermöglichen!!	Der Anregung wird gefolgt, die Rahmenplanung stellt insgesamt 2,1 ha gemischt nutzbare „Urbane Gebiete“ und Gemeinbedarfsflächen dar. Hier könnten öffentliche oder privat betriebene Proberäume entstehen.
3	Kostengünstiger Wohnraum	Gebäude (Anonym)	<u>Kostengünstiger Wohnraum</u> wird dringend benötigt.	Der Anregung wird gefolgt. Die geplanten Wohnbauflächen mitsamt der für Wohnen nutzbaren „Urbanen Gebiete“ haben mit 4,1 Hektar den größten Nutzungsanteil. 641 Wohneinheiten sind geplant, davon sollen mindestens 33 % preisgünstiger geförderter Wohnraum sein.
4	Sammelstelle für Flüchtlinge	Gebäude (Anonym)	Eine gesammelte <u>Unterkunft/Stelle für Flüchtlinge</u> wäre gut.	Der Anregung wird nicht gefolgt. Eine zentrale Erstaufnahme- oder Unterbringungseinrichtung ist kein Bestandteil der städtischen Rahmenplanung. Unabhängig davon wird das Thema einer möglichen Unterbringung von Geflüchteten von den zuständigen Dienststellen des Landes bearbeitet und seitens der Stadt grundsätzlich unterstützt.
5	Jugendkultur fördern	Gebäude (Anonym)	Es wäre hilfreich im neuen Stadtquartieren nicht nur Wohnraum zu schaffen, sondern auch <u>Räume für Jugendliche</u> und junge Erwachsene zu ermöglichen. Unter den Schlagworten Soziokultur und freie Szene ermöglichen sich viele verschiedenste Möglichkeiten. - Proberäume - Treffpunkte - Offene Angebote, etc.	Der Anregung wird gefolgt, die Rahmenplanung stellt insgesamt 0,9 ha öffentliche Gemeinbedarfsflächen dar, auf denen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene entstehen können. Mit dem „Sport Community Hangar“, der „BürgerKantine“ oder dem „Stadtteilzentrum +“ werden konkretere Projekte vorgeschlagen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
6	Durchmischung der Wohnräume	Gebäude (Anonym)	Ich glaube, es wäre wichtig, möglichst viel <u>günstigen Wohnraum</u> zu schaffen, aber darin auch ~10-15% sozialen Wohnraum (für besonders benachteiligte Menschen und Familien, die z. b. vom Bürgergeld abhängig sind) und auch einige höherpreisige Wohnungen zu schaffen, sodass vermehrt eine <u>soziale Vermischung</u> stattfinden kann. Es wäre auch wichtig das ALLE Wohnungen in <u>städtischer/gemeinnütziger</u> Hand bleiben und nicht an Privatinvestoren oder als Eigentumswohnungen verkauft werden. Dies sollte vertraglich auch auf lange Sicht gesichert sein (sonst kommt in 15 Jahren jemand auf die Idee das Ganze zu verkaufen).	Der Anregung wird gefolgt. Die geplanten für Wohnungsbau nutzbaren Flächen haben mit 4,1 Hektar den größten Nutzungsanteil. 641 Wohneinheiten sind geplant, davon sollen mindestens 33 % preisgünstiger geförderter Wohnraum sein. Darüber hinaus sind unterschiedliche Wohnangebote geplant, die zu einer sozialen Mischung der Bewohner*innen führen soll. Die Einbindung städtischer, gemeinnütziger und/oder genossenschaftlicher Wohnungsbauunternehmen ist geplant.
7	Keine Tiefgarage	Mobilität (Anonym)	Der Bau von Stellplätzen verschlingt viele Ressourcen und in einem so städtischen Standort braucht <u>nicht jeder Anwohner ein eigenes Auto</u> . Stellplätze sollte es nur wenige geben und diese gegen eine angemessen hohe Gebühr (ausgenommen Behindertenparkplätze). Vorhandene Plätze nutzen und mit Ladeinfrastruktur nachrücken. Stattdessen lieber die Anbindung an ein <u>Fahrradnetz</u> stärken und ausreichend sichere, abschließbare und überdachte Fahrradstellplätze zur Verfügung stellen.	Der Anregung wird gefolgt. In der Rahmenplanung wird von einem geringen Stellplatzschlüssel von 0,5 Stellplätzen pro Wohneinheit ausgegangen. Rund 400 Stellplätze werden in drei Quartiersgaragen gebündelt. Dort kann auch Ladeinfrastruktur entstehen. Der Schwerpunkt der Mobilität liegt auf dem Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr. Über 1.800 Fahrradabstellplätze sollen entstehen.
8	Pflegeleichte Begrünung	Freiraum (Anonym)	Die <u>Grünflächen</u> sollten pflegeleicht gestaltet werden, mit vielen Blumen/Büschen/Bäumen, die ganzjährig stehen bleiben können und minimalen Arbeitseinsatz fordern - das ist schöner als eine Rasenfläche und muss nicht gemäht werden. Dazu ausreichend Sitzmöglichkeiten, die die Grünflächen zum eigenen kleinen Park der Baracken machen.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung sieht insgesamt 2,6 ha hochwertig gestaltete Grün-, Spiel und Sportflächen mit ausreichend Sitzmöglichkeiten vor. Die konkrete Ausgestaltung der Freianlagen wird erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.
9	Verwaltungsgebäude erhalten -> Lärmschutz	Gebäude (Anonym)	Das Hauptgebäude parallel zur Oldentruper Straße sollte unbedingt erhalten bleiben, nicht nur spiegelt es die <u>Geschichte des Ortes</u> wieder und gibt regionalen Bezug, es bietet auch Lärm, einen optische Abgrenzung und <u>Emissionsschutz</u> zur viel befahrenen Straße hin und rahmt das Viertel ein. In diese Gebäude ist dann auch mehr als genug <u>Platz für öffentliche Einrichtungen</u> jeglicher Art, die dann von Bewohnern und Menschen die per Stadtbahn anreisen genutzt werden können.	Der Anregung wird gefolgt. Das Hauptgebäude von 1936 soll erhalten werden und zu einem „Stadtteilzentrum+“ umgenutzt werden. Neben einem Stadtteilzentrum würde das Gebäude Potential für weitere Nutzungen bieten. Ein barrierefreier Zugang kann geschaffen werden.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
10	modernes Quartier-parkhaus	Mobilität (Anonym)	Ein modernes, begrüntes mit <u>Solarbedachung</u> auf dem obersten Deck versehenes Quartiersparkhaus passt perfekt in dieses neue Viertel. Nicht nur erlaubt es <u>diskriminierungsfreie Mobilität</u> bei gleichzeitiger Reduzierung des sichtbaren Autoverkehrs, es könnte mit Solarbedachung auch massiv zur lokalen Energieversorgung beitragen, dazu auch E-Ladepunkte für Autos und Fahrräder anbieten.	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung sieht für alle Neubauten, als auch dem Quartiersparkhaus, die Errichtung von Retentionsgründächern mit Photovoltaikanlagen vor.
11	Rahmenplanung zur Rochdale Kaserne	Freiraum (Anonym)	<u>Spielplatz</u> mit Grünanlage	Der Anregung wird gefolgt. Es werden zwei große Spielplätze mit über 2.000 m ² sowie weitere Grün- und Sportflächen mit insgesamt über 5.000 m ² vorgesehen.
12	barrierefreie günstige Wohnungen	Gebäude (Anonym)	Für <u>Studies und junge Leute</u> 😊👤	Der Anregung wird gefolgt. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Wohnraum entstehen. Dieser steht auch für Studierende und junge Leute mit geringerem Einkommen zur Verfügung. Im Rahmenplan wird insbesondere das östlich an der Oldentruper Straße gelegene ehemalige Mannschaftsgebäude für Studierende vorgeschlagen.
13	community garten	Freiraum (Anonym)	Gemeinsame <u>Gartenanlage</u> mit Obst und Gemüse für alle frei zugänglich	Der Anregung wird teilweise gefolgt. Im Zentrum des Areals soll ein experimentelles Wohnprojekt mit einer gemeinschaftlich genutzten Gartenanlage entstehen. Die konkrete Gestaltung der Freianlagen werden jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.
14	Günstiger Wohnraum für Familien mit Kindern	Gebäude (Anonym)	<u>Günstiger Wohnraum</u> wird dringend benötigt. Ab 4 Zimmern ist es fast schon unmöglich eine Mietwohnung zu finden. Um Familien explizit anzusprechen wäre ein großer Spielplatz toll. Auch eine <u>Gemeinschaftsküche</u> im Haus oder draußen für gemeinsame Grillabende und Kochabende. So können sich Familien auf freiwilliger Basis mit Kochen abwechseln und gegenseitig unterstützen. Die Krönung des Projekts wäre eine <u>Kinderbetreuung</u> .	Den Anregungen wird gefolgt. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Wohnraum entstehen. Zwei große Spielplätze mit insgesamt über 2.000 m ² sind vorgesehen. In der vorgeschlagenen „BürgerKantine“ könnte eine Gemeinschaftsküche errichtet werden. Eine geplante Kita ist in der ehemaligen Turnhalle verortet.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
15	Wohnungen	Gebäude (Anonym)	Mietwohnungen sind rar in Bielefeld. Daher wäre es toll, wenn hier schöne Häuser gebaut würden, in denen <u>Familien</u> , auch Familien, die aus Notsituationen nach Bielefeld gekommen sind, willkommen sind. Bitte denken Sie auch an <u>Kitas und Schulen</u> . Die im Umkreis liegenden sind schon ohne Zuzug weiterer Kinder bis zum Anschlag voll. Wenn da nicht nachgelegt wird, wird es keinen guten Einfluss auf die Wohnsituation dort nehmen.	Den Anregungen wird teilweise gefolgt. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Mietwohnraum entstehen. Darüber hinaus Wohnangebote für Familien, wie z.B. Reihenhäuser geben. Eine Kita ist in der ehemaligen Turnhalle geplant. Die zusätzlich entstehenden Schulbedarfe sollen durch die umliegenden Standorte gedeckt werden. Eine neue Grundschule ist im Bereich Oldentruper Straße / Sperberstraße vorgesehen.
16	Bezahlbare Wohnungen und Zentrum	Gebäude (Anonym)	Meiner Meinung nach sollten mehrere Dinge dort umgesetzt werden. Ich finde es sollten einerseits <u>Wohnungen</u> dort entstehen, aber andererseits können man dort zudem eine Art <u>Zentrum mit Geschäften</u> oder eine Art Einkaufszentrum dort geschaffen werden in dem man alles bekommen kann, was man brauchen könnte. Auch <u>Parkraum</u> (z. B. Straßenparken) sollte möglich sein, denn die Anwohner brauchen auch die Möglichkeit ihr Fahrzeug abstellen zu können. Dinge wie diese sollten dort umgesetzt werden.	Der Anregung wird teilweise gefolgt. Auf insgesamt 4,1 Hektar Wohnbauflächen und „Urbanen Gebieten“ sind 641 Wohneinheiten geplant. Zudem sind kleinteilige gemischte (Geschäfts-)Nutzungen im Bereich des südlichen Quartiersplatzes vorgesehen. Ein großes Einkaufszentrum und das Parken in den öffentlichen Straßen ist dagegen kein Bestandteil der Planung.
17	Wache Katastrophenschutz NRW	Gebäude (Anonym)	Als größter DRK Ortsverein in Bielefeld suchen wir seit Jahren <u>ein passendes Gebäude oder Grundstück</u> für unsere Fahrzeuge des Katastrophenschutzes des Landes NRW. Als DRK wirken wir im Kat-Schutz NRW und in der örtlichen Gefahrenabwehr der Stadt Bielefeld mit. Derzeit sind unsere Einsatzfahrzeuge auf 2 Standorte verteilt, welches uns z.T. zu logistischen Problemen führt. Die Kasernen wären ein perfektes Gelände für uns. Wir würden an dieser Wache auch Erst- Hilfe-Kurse, Blutspendetermine etc. anbieten. Durch den ÖPNV vor der Tür hätten wir auch die Möglichkeit unsere Jugendgruppe für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren starten zu lassen, die Interesse an Erste Hilfe, Spiel und Spaß etc. haben. Als Einsatzformation rücken wir ca. 10-13 mal im Jahr aus für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bielefeld, sodass es nicht zu extremer Lärmbelästigung durch und kommen wird.	Das Interesse wird zur Kenntnis genommen. Die Ansiedlung des DRK Ortsvereins wäre innerhalb der gemischten Bauflächen denkbar. Eine Vergabe von Grundstücken an einzelne Nutzergruppen oder Bauträger wird erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
18	Kaserne	Freiraum (Anonym)	<u>Wochenmarkt bzw. Markthalle</u>	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Ein Wochenmarkt wäre auf dem südlichen Quartiersplatz möglich. Allerdings ist zu bedenken, dass es in unmittelbarer Nähe auf dem Ostmarkt bereits einen etablierten Wochenmarkt gibt. Eine Markthalle ist kein Bestandteil der Rahmenplanung.
19	Sharing Station	Mobilität (Anonym)	<u>Sharing Stationen</u> für cambio, meinSiggi und meineAlma	Der Anregung wird gefolgt. In den Quartiersgaragen sind umfassende ergänzende Mobilitätsangebote und -stationen vorgesehen. Dazu würden auch die Sharing-Angebote von mobiel zählen.
20	Kindertreffpunkt	Sonstiges (Anonym)	Ein <u>Treffpunkt für Kinder</u> aus sozial schwächeren Familien (bis ca. 10 Jahre), bei dem Kinder gemeinsam spielen, ehrenamtliche Hausaufgabenhilfen und Nachhilfen bekommen können.	Der Anregung wird gefolgt. Neben der Kita beinhaltet die Rahmenplanung auch Räumlichkeiten in einem „Stadtteilzentrum +“ sowie einer „BürgerKantine“, in denen die vorgeschlagenen Nutzungen stattfinden könnten.
21	Seniorentreff	Sonstiges (Anonym)	Ein Ort, an dem <u>Senioren</u> zusammenkommen können, sich austauschen können und der Einsamkeit im Alter entgegengewirkt wird, auch kombiniert mit ehrenamtlichen Hilfen z. B. bei Fragen rund um Smartphones etc. (vgl. ähnliches Projekt in der Harrogate Allee 2).	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung sieht eine „BürgerKantine“ als Treffpunkt für alle Altersgruppen vor. Spezielle Angebote für SeniorInnen könnten dort ebenfalls geschaffen werden. In dem westlich an der Oldentruper Straße gelegenen ehemaligen Mannschaftsgebäude könnten seniorengerechte Wohnungen und auch eine Tagespflegeeinrichtung entstehen.
22	Bürger:innencafé	Sonstiges (Anonym)	Ein nettes <u>Café</u> , das u. a. gemeinschaftlich von Bürger:innen betrieben wird, ohne viel Aufwand, einfach ein Ort, an dem man guten Kaffee bekommt und sich austauschen kann.	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung sieht eine „BürgerKantine“ als Treffpunkt für alle Altersgruppen vor. Ein Café - auch mit Außenbereich- könnte darin integriert werden.
23	Öffentlich geförderter Wohnraum	Gebäude (Anonym)	Für <u>Studierende, Senioren und sozial schwächere Familien</u>	Der Anregung wird gefolgt. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Wohnraum entstehen. Dieser steht auch für Studierende, Senior*innen und Familien mit geringerem Einkommen zur Verfügung.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
24	Ergänzung Katastrophen-schutzwa-che	Gebäude (Anonym)	Auch der Bezirk und die Ortsgruppe Bielefeld der DLRG sind seit ein paar Jahren auf der <u>Suche nach adäquaten Räumlichkeiten</u>. Da wir allerdings nur drei Fahrzeuge mit Anhängern unterzubringen haben und ein wenig Lagerplatz sowie ein Büro benötigen wäre es sicherlich möglich, in Absprache mit allen Beteiligten, eine gemeinsame Nutzung durch mehrere Organisationen zu ermöglichen und somit sogar die Zusammenarbeit untereinander zu stärken. Da die DLRG in Bielefeld eine Katastrophenschutzseinheit des Landes ist sind unsere Einsatzzahlen begrenzt. Wenn wir ein hohes Einsatzaufkommen haben sind es maximal 5 Einsätze im Jahr und das auch nur, wenn wir noch mehr in die Örtliche Gefahrenabwehr eingebunden werden würden. Der Bezirk und die Ortsgruppe würden natürlich durch die zentralere Lage als unsere momentane Unterkunft in Altenhagen profitieren. Die Garage in Altenhagen ist zu klein, sodass Teile des Fuhrparks draußen stehen und da weder Garage oder die Büro- und Lagerräume isoliert sind ist dies natürlich schädlich fürs Material und macht es unmöglich im Winter Lehrgänge durchzuführen.	Das Interesse wird zur Kenntnis genommen. Die Ansiedlung der DLRG-Gruppen wäre innerhalb der gemischten Bauflächen denkbar. Eine Vergabe von Grundstücken an einzelne Nutzergruppen oder Bauträger wird jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.
25	Abstimmung	Freiraum (Anonym)	Mehr <u>Grün</u> .	Der Anregung wird gefolgt. Es findet eine großflächige Entsiegelung von heute befestigten Flächen statt. Der Anteil der Grün-, Spiel und Sportflächen wird deutlich auf insgesamt 2,6 ha gesteigert.
26	Homepage-Hinweis Rubrik INFORMATION: "Stellungnahme Jürgen Ploch"	Sonstiges (Jürgen Ploch)	Diese Stellungnahme zum Wettbewerbsentwurf ist mein Beitrag zur Bürgerbeteiligung an den Runden Tisch Konversion, die Bielefelder Bauverwaltung samt beteiligten Querschnittsämtern, die Bezirksvertretung Mitte, die Steuerungsgruppe Konversion, den Stadtentwicklungsausschuss, den Haupt-, Wirtschaftsförderungs- und Beteiligungsausschuss – und an das Siegerbüro Schultz Granberg selbst. Die beiliegende Stellungnahme enthält nicht nur Anregungen zur Ansiedlung einer <u>Grundschule</u>, die im Wettbewerbsentwurf grundsätzlich fehlt. Ich schlage vor, wie sie trotz Flächenkonkurrenz auf begrenztem Quartier möglich werden könnte. Die ergänzenden Varianten zum Preisträgerentwurf beinhalten u.a. Schlüsselentscheidungen für ein	Den Anregungen wird teilweise gefolgt. Multifunktionale Bestandsgebäudenutzungen werden mit der „Bürgerkantine“, dem „Stadtteilzentrum+“ sowie dem „Sport Community Hangar“ in die Planung einbezogen. Auch kulturelle Nutzungen können dort eingebunden werden. Eine geschlossene Bebauung zur Oldentruper Straße ist nicht vorgesehen, da die beiden Anbindungen für Fuß- und Radverkehr sowie dem Kfz-Verkehr aus südlicher Richtung erfolgen. Ein geschlossenes Gebäude an der Oldentruper Straße würde zudem die Kaltluftvolumenstromdichte in

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			• Multifunktionales Kultur- „TREIBHAUS“ in Arbeitsteilung mit einem separaten soziokulturellen Quartierszentrum in einem Bestandsgebäude, • "Verbundene Bestandsbauten": Transparente Mehrzweckriegel zur <u>Verbindung der Bestandsgebäude</u> / mit Schallschutz für angrenzende Nachbarschaften wie ebenso für das quartiersinterne Platzgeschehen (Konzertveranstaltung oder Entspannung) gegenüber dem Verkehrslärm der Oldentruper Straße, • <u>Schulbaualternativen</u> trotz knapper Baufläche, • Intelligente <u>Wohnraumförderung</u> / <u>gemischte Eigentumsformen</u> / wiederbelebte Sozialbindung, • <u>Verkehr / Mobilitätskonzept</u> / <u>Parkraumstrategien</u> auf dem vorausdenkenden Stand von 2030 sowie • <u>Ökologische Quartiers-Platzgestaltung ohne Tiefgarage</u>, um ökologische Fehler wie am unterhöhlten, versiegelten Jahnplatz oder am Kesselbrink nicht erneut zu wiederholen. Diesbezügliche Befürchtungen wurden in der Sitzung des Runden Tisches am 08.05.23 durch Herrn Architekt Herrmann (BBZ Landschaftsarchitekten) beim Thema Freiraumplanung bestätigt. Demnach wird das derzeitige Plateau des Quartiersplatzes so weit angehoben, dass darunter eine Tiefgarage für 138 Parkplätze entsteht. Er sieht keinen Anlass zur Baumbepflanzung des Quartiersplatzes, bis die dort geplante Tiefgarage in vierzig Jahren einmal nicht mehr benötigt werde. Angesichts zunehmender Erhitzung versiegelter und entgrünter Innenstädte sieht der Wettbewerbsentwurf für den zentralen Quartiersplatz allenfalls Pflanzkübel und Markisen vor. Diesen Preis müssten die kommenden Bewohnergenerationen mindestens vierzig Jahre lang für einen vergleichsweise geringen Gegenwert zahlen. Entsprechend frühzeitige Ankerentscheidungen wurden grundlegend bereits angeregt in „Konversion Bielefeld - Entwicklungsvorschlag für eine zivile Nachnutzung der Rochdale Barracks“ (vom 28.04.2020 und 03.12.2020 an Runden Tisch Konversion und Bauamt Bielefeld / Jürgen Ploch). Damit erklären sich manche Querverweise innerhalb der aktuellen Stellungnahme, die sich an diesem Platz auf Vorschläge im beiliegenden Wettbewerbsentwurf bezieht. Leider hat hier die Archivfunktion der Perspektivenseite/Konversion des Bauamtes noch nicht funktioniert.	das Gelände verringern und sich negativ auswirken. Der Schallschutz muss über bauliche Lösungen, Nutzungsverteilungen und Grundrissgestaltungen gewährleistet werden. Regelungen zum Schallschutz müssen im Bauleitplanverfahren getroffen werden. Neue Schulstandorte sind auf dem Kasernenareal nicht vorgesehen. Die prognostizierten Schulbedarfe werden gemäß Schulentwicklungsplanung durch andere Standorte gedeckt. Ein neuer Grundschulstandort ist an der Oldentruper Straße in der Nähe der Sperberstraße geplant. Die geplanten 641 Wohneinheiten sollen in verschiedenen Eigentums- und Mietformen entstehen, darunter mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Wohnraum. Ein innovatives Mobilitätskonzept mit einem Schwerpunkt auf dem Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖV) ist Bestandteil der Rahmenplanung. Neben einer autoarmen Erschließung gehört das Parken in 3 Quartiersparkhäusern zum Konzept. Der notwendige Stellplatzbedarf wird u.a. durch eine Tiefgarage unterm Quartiersplatz gedeckt. Auch wenn die Begrünung des Quartiersplatzes dadurch eingeschränkt wird, führt die Rahmenplanung im Saldo zu einer zu einer deutlichen Erhöhung des Grünflächenanteils. Dadurch wird auch die ökologische und stadtklimatische Situation verbessert.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			Dann nämlich wäre mein ursprünglicher Konversionsvorschlag im Rahmen von Bürgerbeteiligung ebenfalls einsehbar und downloadbar.	
27	Öffnung zu den angrenzenden Wohngebieten	Mobilität (Anonym)	Es wäre gut wenn das Areal nicht nur von der Oldentruper Str. erreichbar ist, sondern auch die angrenzenden Wohngebiete mit Straßen oder auch nur <u>Fuß/ Radwegen</u> angebunden werden. Das würde sicherlich auch den Kontakt mit den Nachbarn fördern und einer „Ghettoisierung“ entgegenwirken. Auch die bereits genannte Mischung aus sozialem <u>öffentlichen Wohnungsbau</u> und einigen höherpreisigen <u>privaten Angeboten</u> sollte berücksichtigt werden um möglichst ein bunt gemischtes Viertel zu schaffen. Zusammen mit <u>öffentlichen Einrichtungen</u>, Lager/ <u>Proberäumen</u>, einer Spiel/Parkfläche sollte für alle etwas dabei sein und Monotonie vermieden werden.	Den Anregungen wird gefolgt. Das ehemalige Kasernenareal soll sowohl von der Oldentruper Straße als auch von der „Großen Howe“ erschlossen werden. Für Fuß- und Radverkehre ist darüber hinaus eine Anbindung an die Spindelstraße, Kleine Howe und die Taubenstraße vorgesehen. Eine Mischung aus unterschiedlichen Wohnformen soll zu einer sozialen Mischung der zukünftigen Bewohner*Innen führen. Neben den Wohnbauflächen sind auch gemischte Flächen für unterschiedliche öffentliche und private Angebote eingeplant.
28	MUSICAL-HALL	Sonstiges (Anonym)	Da Bielefeld eine Großstadt ist und als solche auch mal mit den Großen wie Berlin, Hamburg, Köln mithalten kann fehlen etliche Highlights. Ein Punkt wäre eine <u>Musicalhalle</u> wo ein festes Musical für Jahre aufgeführt wird.	Der Anregung wird nicht gefolgt. In der Rahmenplanung Rochdale ist kein entsprechendes Bau Feld vorgesehen, da dieser Bedarf bislang nicht geäußert wurde. Größenordnung und Standortoptionen einer Musik-Veranstaltungshalle sollten zunächst im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung beraten werden.
29	Mehr Grün!	Freiraum (Anonym)	Mehr <u>Grün</u> !	Der Anregung wird gefolgt. Es findet eine großflächige Entsiegelung von heute befestigten Flächen statt. Der Anteil der Grün-, Spiel und Sportflächen wird deutlich auf insgesamt 2,6 ha gesteigert.
30	Lärmschutz gegen Autoverkehr	Sonstiges (Anonym)	Da das Gelände unmittelbar an der Oldentruper Straße liegt, die eine rege Einfallstraße nach Bielefeld darstellt, verursacht der Autoverkehr hier erheblichen <u>Lärm</u> . Ich halte es daher für eine gute Idee, zu prüfen ob der Bereich der Haltestelle nicht ohnehin als 30er Zone ausgewiesen werden kann, denn durch schnell fahrende Autos wird die Lärmemission	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Der Schallschutz an der Oldentruper Straße muss über bauliche Lösungen, Nutzungsverteilungen oder Grundrissgestaltungen gewährleistet werden. Weitergehende Regelungen zum Schallschutz können im Bauleitplanverfahren getroffen

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			stark erhöht. Ansonsten sind auch <u>bauliche Schutzmaßnahmen</u> zu erwägen, um die Attraktivität des neu geschaffenen Raumes nicht direkt zu untergraben. Niemand möchte an einer lauten Straße wohnen oder sich dort aufhalten.	werden. Straßenrechtliche Regelungen können zukünftig geprüft und geändert werden.
31	Zuwegung	Mobilität (Anonym)	Es wäre sinnvoll, hier einen weiteren <u>Zugang zum Gelände</u> zum Zwecke seiner Einbindung in die vorhandene Bebauung zu schaffen. So wäre zum Beispiel die Straßenbahnhaltestelle an der Oelmühlenstraße für Kinder aus dem umliegenden Wohngebiet sicherer erreichbar, ebenso die öffentliche Infrastruktur des Kasernengeländes für alle Anwohner.	Der Anregung wird gefolgt. Das ehemalige Kasernenareal soll sowohl von der Oldentruper Straße als auch von der „Großen Howe“ erschlossen werden. Für Fuß- und Radverkehre sind darüber hinaus weitere Anbindungen an die Spindelstraße, die Kleine Howe und die Taubenstraße vorgesehen. Öffentliche Wegeflächen über Privatgrundstücke sind im Regelfall nur mit deren Einverständnis umsetzbar.
32	Lonnerbach	Freiraum (Anonym)	An dem südlich gelegenen Spielplatz "Am Kämpchen" kann man sich ein Stück des dort offenliegenden <u>Lonnerbachs</u> anschauen.	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.
33	Geschwindigkeitskontrolle	Mobilität (Anonym)	An der Stelle steht eine Fußgängerampel. Dort wird man als Fußgänger regelmäßig beinahe überfahren, da die Autofahrer häufig mit massiv überhöhter Geschwindigkeit fahren und deshalb bei Rot nicht mehr rechtzeitig bremsen können. Auch kommt es häufig vor, dass Autofahrer und Radfahrer die rote Ampel komplett ignorieren. Ab 21 Uhr wird die Ampel ausgeschaltet; in dieser Zeit fahren viele Leute wesentlich schneller als die erlaubten 50 km/h. Gerade auch, weil in den umliegenden Häusern viele Kinder und Senioren leben, stellt dieser Umstand eine Gefährdung dar. Ein Ampelblitzer würde hier sicherlich schnell und effektiv Abhilfe verschaffen.	Der Hinweis bezieht sich auf einen <u>anderen Standort</u> („Am Rottmannhof“) und wurde daher an die zuständigen Bearbeiter*Innen weitergegeben.
34	Lokale und vor allem SOZIALE Wohnungsanbieter	Gebäude (Anonym)	U.a. sollen im nördlichen Teil Mietwohnungen entstehen. Dies fügt sich sehr gut in die umliegende Bebauung und hier sollte die Stadt großen Wert darauflegen, <u>Genossenschaften/ Kommunalen Unternehmen</u> Grundstücke zu verkaufen und somit soziale + nachhaltige Wohnungsanbieter im Quartier zu verankern. Es fehlen <u>bezahlbare Wohnungen</u> von seriösen, lokalen Akteuren. In den letzten Jahren wurde genug Grund und Boden zur Verfügung gestellt, um ambitionierten Architekten*innen und Luxus-Bauträgern freien Lauf zu lassen.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33% als preisgünstiger geförderter Wohnraum entstehen. Städtische, gemeinnützige und genossenschaftliche Wohnungsunternehmen sind in dem Planungsprozess eingebunden. Ein Vergabemodell für die Grundstücke wird in der Rahmenplanung noch nicht festgelegt.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
35	Begrünte Dächer oder Solar	Gebäude (Anonym)	Alle (!!) <u>Dachflächen begrünen</u> oder sinnvoll zur <u>Erzeugung von Strom</u> oder Warmwasser nutzen.	Der Anregung wird gefolgt. Für alle Neubauten sind Retentions Gründächer mit Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für alle Bestandsbauten mit Steildächern soll neben der Photovoltaik eine Anlage zur Nutzung des Regenwassers nachgerüstet werden.
36	Komfortable und sichere Fahrradabwahrung	Mobilität (Anonym)	Für alle Bewohner*innen des Quartiers ebenerdige, überdachte, abschließbare <u>Fahrradkäfige</u> (mit Dachbegrünung). Für Besucher*innen überdachte Fahrradbügel, damit man keine Räder aus dem Keller hoch schleppen muss. <u>Dächer mit Solar</u> ausstatten, um Ebikes laden zu können. Fahrradpumpen an einigen Abstellboxen.	Den Anregungen wird gefolgt. Die Planung beinhaltet über 1.800 Fahrradabstellplätze, wovon ein Großteil überdacht bzw. in den Erdgeschossen untergebracht sein sollen.
37	Leihmöglichkeiten	Mobilität (Anonym)	Lastenräder und <u>Handwagen zum Ausleihen</u> . Die Wagen um ZB die schwereren Einkäufe vom Quartiersparkhaus in die Wohnung im autofreien Teil zu transportieren.	Der Anregung wird gefolgt. In den Mobilitätsstationen sind diverse Service- und Sharingangebote vorgesehen, darunter auch Handwagen um Transporte vom Auto bis in die Wohnungen zu vereinfachen.
38	Große Gemeinschaftsräume zum Mieten	Sonstiges (Anonym)	Große <u>Gemeinschaftsräume</u> mit Küche und gut schallisoliert, die man günstig anmieten kann, um private Feiern zu machen. Damit auch Leute in kleinen Wohnungen ihre Geburtstage etc. Mit Freunde und Familie kostengünstig feiern können. Natürlich mit Kautions- und ggf. Reinigungsgebühr.	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung beinhaltet auch die Projektidee einer „Bürger-Kantine“, die als ein bürgerschaftlich getragener offener Projektraum gedacht ist. Sie bietet Räume für diverse Initiativen und Nutzungen. Der ehemalige große Speiseraum könnte zum teilbaren Veranstaltungsraum werden. Die vorhandene Ausstattung der integrierten Küche könnte ebenfalls aktiviert und genutzt werden.
39	Klimaanpassung	Freiraum (Anonym)	Draußen <u>Sitzmöglichkeiten</u> unter Pavillons. Nicht nur einzelne Bänke, sondern auch mal Sitzgruppen. <u>Trinkwasserbrunnen</u> in regelmäßigen Abständen im Quartier verteilen, dort wo sich Leute länger aufhalten sollen.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung sieht insgesamt 2,6 ha hochwertig gestaltete Grün-, Spiel und Sportflächen mit ausreichend Sitzmöglichkeiten und ggf. auch Trinkwasserbrunnen vor. Die konkrete Gestaltung der Freianlagen wird allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
40	Gemeinschaftswerkstatt mit Verleih	Sonstiges (Anonym)	<u>Gemeinschaftsraum</u> mit Werkbank zur Verfügung stellen. Mit einer <u>Bibliothek der Dinge</u> Werkzeug ausleihen können (Bohrmaschine etc.), auch gegen eine kleine Gebühr. Aber halt wohnortsnah a la "Ich frag mal grad beim Nachbarn, ob der sowas hat" statt erst umständlich zum nächsten Baumarkt zu müssen.	Der Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung beinhaltet auch die Projektidee einer „Bürger-Kantine“, die als ein bürgerschaftlich getragener offener Projektraum gedacht ist. Ein Gemeinschaftsraum mit Werkbank und einer „Bibliothek der Dinge“ wäre dort grundsätzlich vorstellbar.
41	Grillplätze	Freiraum (Anonym)	<u>Grillplätze</u> im Quartier zur Verfügung stellen / ausweisen	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung sieht insgesamt 2,6 ha hochwertig gestaltete Grün-, Spiel- und Sportflächen vor. Ausgewiesene Grillplätze sind nicht vorgesehen. Die konkrete Gestaltung der Freianlagen wird allerdings erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.
42	Spiele/ Spielzeug Verleih	Sonstiges (Anonym)	<u>Leihmöglichkeit</u> von Brettspielen und sonstigen Gesellschaftsspielen. Aber auch "Draußen-Spielgeräte" wie Kettcar, Einräder, Wikingerschach, kleines Trampolin, Spikeball, Badminton -> es muss nicht jeder alles besitzen. Dann kommt man auch mit kleineren Wohnungen klar.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Projektideen wie ein Spielgeräteverleih könnten in der Phase der Projektrealisierung Berücksichtigung finden.
43	Obst-bäume pflanzen	Freiraum (Anonym)	<u>Obstbäume</u> pflanzen an denen sich alle bedienen können. Pflege / Aufsammeln des Obstes z.B. in Kooperation mit der Quartierskita.	Der Anregung wird gefolgt. Es sollen 71 Bäume erhalten und 161 Bäume neu gepflanzt werden. Unter den vorhandenen Bäumen sind mehrere Kirschbäume, darüber hinaus ist die Neupflanzung von mindestens 21 Obstbäumen geplant.
44	Marktplatz	Freiraum (Anonym)	Platz für <u>Wochenmarkt</u> und Flohmärkte, die regelmäßig stattfinden wie z.B. auf dem Siggli oder Klosterplatz.	Der Anregung wird gefolgt. Es ist ein Quartiersplatz mit rund 2.500 m ² sowie ein Nachbarschaftsplatz mit 2060 m ² geplant. Beide Plätze könnten für Veranstaltungen genutzt werden. Ein regelmäßiger Wochenmarkt findet bereits auf dem nahegelegenen Ostmarkt statt.
45	Probe-räume	Gebäude (anonym)	Kostengünstige <u>Proberäume</u> für z.B. Musiker	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Das Hauptgebäude von 1936 soll erhalten werden und zu einem „Stadt-

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
				teilzentrum+“ umgenutzt werden. Neben einem Stadtteilzentrum würde das Gebäude Potential für weitere Nutzungen wie z.B. Bandproberäume bieten.
46	Großer und gut gestalteter Wasserspielplatz + guter Infrastruktur ggf. überdachte Spielmöglichkeiten	Freiraum (Anonym)	In Bielefeld fehlt ein schöner und umfangreich gestalteter (Wasser)Spielplatz (Wie sie z.B. in den USA überall zu finden sind). Auch wäre ein überdachter Spielplatz dringend nötig und sinnvoll.	Der Anregung wird teilweise gefolgt. Auf dem südlichen Quartiersplatz ist ein Wasserspiel (-platz) vorgesehen. Darüber hinaus könnten ein natürliches Wasserspiel am offenen Lonnerbach stattfinden und weitere Wasserspielmöglichkeiten in die geplanten Spielplätze einbezogen werden.
47	Modernes, großstädtisches Quartier mit Strahlkraft über die Stadtgrenzen hinaus	Gebäude (anonym)	-<u>Mehrgeschossigkeit</u> -<u>Nutzungsmischung</u> -Ich empfinde das Zusammenspiel von <u>Bestandsstrukturen</u> und Neubauten als sehr positiv. Ich würde mir wünschen, dass viele Menschen eine solche städtebauliche Entwicklung als positiv ansehen und erkennen, welche <u>Chancen in einer solchen Quartiersentwicklung</u> stecken. -<u>nachhaltige Bauweise</u> -kurze Wege -ggf. <u>Quartiersgaragen</u> o.ä., um den MIV aus dem Quartier heraus zu halten - Angebot für E-Bikes / E-Lastenräder, um eine nachhaltige und zukunftsorientierte <u>Mobilität</u> zu erreichen -hohe Aufenthaltsqualität und <u>soziale Durchmischung</u> schaffen	Den genannten Anregungen zur Mehrgeschossigkeit, Nutzungsmischung, Bestandserhalt und Neubau, nachhaltigen Bauweisen, kurzen Wegen, Quartiersgaragen mit zusätzlichen Angeboten sowie Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität kann gefolgt werden.
48	Rochdale Kasernen Gelände	Gebäude (anonym)	Wieso macht man aus dem Kasernen Gelände keine große <u>Schule</u>? Der Raum in unseren Schulen und Schulklassen ist jetzt schon überall viel zu eng und überlastet und dieses Gelände eignet sich sehr gut dafür mit dem Sportplatz, der guten Stadtbahn Verbindung etc..	Neue Schulstandorte sind auf dem Kasernenareal nicht vorgesehen. Die prognostizierten Schulbedarfe werden gemäß Schulentwicklungsplanung durch andere Standorte gedeckt. Ein neuer Grundschulstandort ist an der Oldentruper Straße in der Nähe der Sperberstraße in Planung.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
49	Quartier mit vielen Möglichkeiten	Sonstiges (Anonym)	Wünschenswert wären z.B. die <u>Offenlegung des Lonnerbachs</u> , ein kleiner Wochenmarkt, eine öffentlich zugängliche Sportstätte, viel <u>Grün</u> , <u>Café</u> , eine <u>Musikhalle</u> z.B. für Konzerte und Wohnraum für Familien, Studenten und Senioren.	Die genannten Vorschläge und Nutzungen sind mit Ausnahme der Musikhalle in der Rahmenplanung dargestellt und grundsätzlich möglich.
50	Packstation und Paketanlieferungen	Sonstiges (Anonym)	In einem modernen Quartier sollte es auch eine <u>Packstation</u> (DHL, oder auch offen für alle) geben, die fußläufig gut erreichbar ist. Die Fläche dafür sollte eingeplant werden. Außerdem sollte es für möglichst alle Adressen gekennzeichnete Halteflächen für <u>Lieferfahrzeuge</u> geben, damit diese nicht doch "wild halten" und im Weg stehen. Gerade auch weil sich aus den Planungen teils längere Fußwege für Zusteller ergeben.	Den Anregungen wird gefolgt. Die geplanten Quartiersgaragen können multifunktional mit ergänzenden Service- und Sharingangeboten ausgestattet werden. Dazu können auch Packstationen gehören. Für Lieferfahrzeuge stehen Haltemöglichkeiten nur entlang der Haupteerschließungsachse zur Verfügung.
51	Service-wohnen für Senioren	Gebäude (anonym)	Wo genau im Quartier sei mal dahin gestellt-aber wenn es für alle Bürger da sein soll gehört auch die ältere Generation dazu. <u>Barrierefreie</u> Wohnungen mit der Möglichkeit Hausmeisterdienste, Haushaltshilfe, Pflege usw. buchen zu können würde als moderne Form altersgerechten Wohnens doch gut passen. Ein kleines <u>Begegnungszentrum</u> mit Angeboten für Jung und Alt wäre eine sinnvolle Ergänzung. Dadurch gäbe es auch Kontaktmöglichkeiten zwischen allen Bewohnern des Quartiers.	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung sieht eine „BürgerKantine“ als Treffpunkt für alle Altersgruppen vor. Spezielle Angebote für SeniorInnen könnten dort ebenfalls geschaffen werden. In dem westlich an der Oldentruper Straße gelegenen ehemaligen Mannschaftsgebäude könnten seniorengerechte Wohnungen und auch eine Tagespflegeeinrichtung entstehen.
52	Basketballplatz	Freiraum (Jonas K)	Der momentan aufgebaute <u>Basketballkorb</u> ist wirklich eine Freude und eine Bereicherung für den ganzen Stadtteil. Ich durfte schon einige schöne Abende dort verbringen und Sport treiben. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch nach dem 31.10. es auf dem Standort in irgendeiner Art und Weise Möglichkeiten gibt sich sportlich zu betätigen. Danke für Ihr Engagement.	Der Anregung wird zur Kenntnis genommen. Es ist geplant die Start- und Zwischennutzung des Kasernenareal auch in den kommenden Jahren fortzusetzen.
53	Bezahlbarer Wohnraum	Gebäude (anonym)	<u>Bezahlbare Wohnungen</u> wären schön, für Studis oder Menschen mit wenig Einkommen - Menschen, die sich Eigentumswohnungen leisten können, haben keinen Wohnungsmangel. Und am besten auch nicht so hässliche Betonklötze, sondern vielleicht historisierend gebaut, in Anlehnung an die <u>Architektur</u> der Kasernen.	Der Anregung wird gefolgt. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Wohnraum entstehen. Dieser steht auch für Studierende und junge Leute mit geringerem Einkommen zur Verfügung. Im Rahmenplan wird insbesondere das östlich an der Oldentruper Straße gelegene ehemalige Mannschaftsgebäude für Studierende vorgeschlagen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
54	Quartiersgarage / Mobilitätsstation	Gebäude (anonym)	Hallo, bleibt das genannte Gebäude so erhalten oder wird es baulich verändert? Wenn ja, in wie fern? Welche Funktion soll es genau erhalten? Garage? Werkstatt? Parkhaus?	Für das betreffende Baufeld wird der Neubau einer Quartiersgarage mit 200 Stellplätzen und ergänzenden Service- und Sharingangeboten vorgesehen.
55	Skateboardhalle	Gebäude (anonym)	Ich bin 17 und fahre <u>Skateboard</u> . Im Winter und jetzt auch im Sommer wo es häufig nass ist gibt es keinen Ort Skateboard fahren zu können.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen.
56	Skatehalle	Gebäude 110 x Mehrfach-nennung (anonym)	Auszüge: • Platz für <u>Skateboarding</u> in einer Halle, für die Regentage und natürlich für den Winter das man das ganze Jahr skaten kann und nicht den Winter pausieren muss da es in der Umgebung keine Skatehalle gibt. • Da wir hier in Bielefeld keine geeigneten Räumlichkeiten fürs Skateboard fahren im Winter und bei schlechtem Wetter haben, würde ich eine <u>Skatehalle</u> begrüßen. Gerade mit dem Blick auf die Olympischen Spiele, bei denen Skateboard fahren seit neustem zum Programm gehört, benötigen die Sportler von morgen geeignete Trainingsmöglichkeiten für jede Jahreszeit. • Da die <u>Skateboard</u>-, <u>Inlineskating</u>-, <u>BMX</u>- und <u>Scooter</u>-Szene in Bielefeld mittlerweile enorm viele Personen umfasst, würde ich mir wünschen, dass abgesehen vom Kesselbrink auch eine überdachte Alternative für diese Interessengruppen entstehen würde. • Für eine <u>Skatehalle</u> muss man bisher immer mindestens 1,5 Stunden fahren, es wäre super eine Halle in der näheren Umgebung zu haben. • wie in MS, zusätzliche <u>Konzerträumlichkeiten</u> (als Ersatz für zb das Wegfallen des Falkendoms und des Kamp) und ansonsten als überdachte Skateanlage! Wäre eine unglaublich starke Möglichkeit für Veranstaltungen aller Art. • Wird Zeit für eine <u>Skatehalle</u> in Bielefeld mit Hall of Fame für Graffiti.	Die vielfache Nennung einer Skatehalle wird zur Kenntnis genommen. Mit dem Projekt des „Community Sports Hangar“ in der ehemaligen großen Werkstatthalle wird eine multifunktional nutzbare überdachte Sportanlage vorgeschlagen, in der auch Skateboard gefahren werden könnte: „Der Block 12 wird zum Zentrum für urbane Sportarten, wie 3X3, BMX, Skaten, Mountainbiking und weitere. Die räumlichen Potenziale der großen Halle werden durch funktionale Raumtrenner und eine Hochebene entfaltet. Der große Hallenraum bleibt so erhalten. Der südliche Teil der Halle wird geöffnet. Es bleibt nur die Überdachung stehen, welche ein jederzeit zugängliches „Urban Sports“ Angebot mit Regenschutz schafft. Die Halle ist eng verknüpft mit Sportangeboten im Park, wie bspw. den Flächen vor der Halle und dem Parcours im Ruinengarten. Ein Großteil der Aufbauten in der Halle sollte modular und flexibel auf- und abbaubar sein. Bspw. können 3X3-Felder mit relativ geringem Aufwand für andere Veranstaltungen oder Turniere, zeitweise rückgebaut oder verlegt werden.“

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			- Bielefeld / OWL braucht eine <u>Skatehalle</u>. Ich wäre bereit bei der Gründung eines Vereins zu helfen um diese entsprechend zu unterhalten! Der Bedarf für eine Indoor Skateboardanlage ist riesig. <u>Skater- und Konzerthalle</u>: Wie Skaterspalace in Münster :) - Die vorhandene Halle hätte als <u>sportliche Begegnungsstätte</u> großes Potenzial. Skater*innen, BMXer*innen und Basketballer*innen haben bei schlechtem Wetter keine ortsnahe Alternativen. Es würde den Stadtteil beleben und bereichern, da bin ich mir sicher. Eine Möglichkeit für Graffiti und Streetart Künstler*innen ihre Kunst legl an sie Wand zu bringen fände ich dazu ebenfalls schön.	
57	So wenig Autoinfrastruktur wie möglich.	Mobilität	Induced Demand vermeiden. Gute <u>Durchlässigkeit</u> in alle Himmelsrichtungen für Fußgänger und Fahrradfahrer, keine Durchlässigkeit für Autoverkehr. Keine Straßen für Autos, sondern für alle Menschen. Nicht mehr als Schrittgeschwindigkeit für Autos und ein Straßendesign, was nicht zu höheren Geschwindigkeiten einlädt.	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung sieht eine autoarme Erschließung des Areals vor und vermeidet Durchgangsverkehre. Für den Fuß- und Radverkehr ist eine Durchlässigkeit in alle Richtungen gegeben. Geschwindigkeitsbeschränkungen können verkehrsrechtlich angeordnet werden.
58	Proberäume	Gebäude (anonym)	Zentrale, bezahlbare <u>Proberäume</u> sind leider eine Rarität in Bielefeld	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Das Hauptgebäude von 1936 soll erhalten werden und zu einem „Stadtteilzentrum+“ umgenutzt werden. Neben einem Stadtteilzentrum würde das Gebäude Potential für weitere Nutzungen wie z.B. Bandproberäume bieten.
59	Kinderkulturmuseum	Gebäude (anonym)	Ein <u>Kinder Kulturmuseum</u> wäre eine gute Möglichkeit für Familien eine Indoorbegegnungsstätte zu bekommen (Tischtennisplatten, Sand, Matschanlage, Staffelei mit Farben, etc.). Dort könnten wechselnde Ausstellungen gezeigt werden und <u>Ateliers</u> an Künstler vermietet werden. Durch Glasscheiben wäre eine Transparenz möglich und die Künstler können kreative Angebote für Kinder anbieten. Eine <u>Cafeteria</u> und Kiosk. Ein ähnliches Kulturmuseum gibt es in der Stadt Velje in Dänemark. Bitte auf Homepage schauen...	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Mit der „BürgerKantine“ und dem „Stadtteilzentrum +“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die auch für kulturelle Zwecke, wie z.B. Ausstellungen nutzbar wären. Eine ausschließlich für Museumszwecke nutzbare Fläche ist jedoch kein Bestandteil der Rahmenplanung.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
60	Indoor-sportanlage	Freiraum (anonym)	<u>Skate Halle</u> für die Wintersaison!	s.o. Nr. 56 Skatehalle
61	Kulturhaus Ostblock	Gebäude (anonym)	Neuer Standort <u>Kulturhaus</u> Ostblock	Die Idee wird zur Kenntnis genommen. Der Standort ist Mitgliedern des „Ostblock – Kulturhaus Bielefeld e.V.“ u.a. durch die kulturellen Zwischennutzungen bekannt. Mit der „BürgerKantine“ und dem „Stadtteilzentrum +“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die zukünftig auch für kulturelle Zwecke nutzbar wären.
62	Kinder Kulturmuseum	Gebäude (anonym)	"Ein <u>Kulturmuseum</u> wie in der Stadt Vejle in Dänemark. Bitte auf Homepage schauen."	s.o. Nr. 59 Kinderkulturmuseum
63	Ergänzung "Stellungnahme J. Ploch" v. 11.07.23: (Quartiers-)Platz-Ökologie und kulturelles TREIBHAUS	Sonstiges (Jürgen Ploch)	Auszug aus "Konversion Bielefeld - <u>Entwicklungsvorschlag</u> für eine zivile Nachnutzung der Rochdale Barracks" S. 10 – 12 (Jürgen Ploch) Vertiefte und illustrierte Bearbeitung für Städtebaulichen Wettbewerb - Erstvorlage beim Bauamt Bielefeld und Runden Tisch Konversion seit 30.04.2020 und erweitert 03.12.2020 – Vorlage Runder Tisch vor dem 14.12.2020"	s.o., Nr. 26
64	Ein offenes und grünes Quartier	Sonstiges (anonym)	Es wäre wünschenswert, wenn der <u>Lonnerbach</u> offengelegt wird. Zudem wäre ein kleiner <u>Wochenmarkt</u> sicherlich sehr sinnvoll um das Quartier aufzuwerten. Ferner könnte ich mir eine öffentlich frei zugängliche <u>Sportstätte</u> , viel <u>Grün</u> , ein <u>Café</u> , eine <u>Musikhalle</u> z.B. für Konzerte und <u>Wohnraum</u> für Familien, Studenten und Senioren gut vorstellen. Ich möchte kurz auf die letzten Meldungen bzgl. einer Skaterhalle eingehen. Dieser Wunsch ist sicherlich nachzuvollziehen. Dennoch denke ich, dass dafür ein leerstehendes Fabrikgebäude/Fabrikgelände die bessere Option wäre. Ich kenne den Skater-Palace in Münster und auch die	Den Anregungen wird teilweise gefolgt. Die Themen Offenlegung Lonnerbach, Sportstätten, Grünflächen, preisgünstiger Wohnraum und Café werden in der Rahmenplanung dargestellt. Ein Wochenmarkt wäre auf dem südlichen Quartiersplatz möglich. Allerdings gibt es in unmittelbarer Nähe auf dem Ostmarkt bereits einen etablierten Wochenmarkt. Größenordnung und Standort einer Musik-Veranstaltungshalle sollte im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung beraten werden. In der Rahmenplanung Rochdale ist kein entsprechendes Baufeld vorgesehen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			Thomas I-Punkt-Halle in Hamburg sehr gut. Deren Standorte sind nicht in ein Wohnquartier integriert.	Der Hinweis zur Skatehalle wird zur Kenntnis genommen.
65	Kunst	Gebäude (anonym)	Alte technische FH wurde geschlossen, wir brauchen wieder mietbare <u>Ateliers</u> für KünstlerInnen	Die Idee wird zur Kenntnis genommen. Der Standort ist Mitgliedern des „Ostblock – Kulturhaus Bielefeld e.V.“ u.a. durch die kulturellen Zwischennutzungen bekannt. Mit der „BürgerKantine“ und dem „Stadtteilzentrum +“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die zukünftig auch für Ateliers und andere kulturelle Zwecke nutzbar wären.
66	Angebote für die Jugend schaffen	Freiraum (anonym)	Ich plädiere dafür ein möglichst breites <u>Angebot für Jugendliche</u> zu schaffen, wo diese ihre Freizeit verbringen können. Da ich selbst in der Offenen Jugendarbeit tätig bin, weiß ich, dass je nach Alter oder Geschlechter auch unterschiedliche Angebote benötigt werden. Der Spammvorschlag zur Skatehalle etwa zielt vorrangig auf Jungen und Männer ab, die auf dem Kesselbrink mit Skateanlage und Fitnessbereich bereits über ein sehr großes Angebot verfügen. Gerade für jüngere <u>Mädchen</u> aber erleben wir, dass es nur wenig Angebote im öffentlichen Raum gibt. Dies bitte ich bei der Planung der freien Flächen zu berücksichtigen, um möglichst viele unterschiedliche Jugendliche anzusprechen.	Der Anregung wird gefolgt, die Rahmenplanung stellt insgesamt 1 ha öffentliche Gemeinbedarfsflächen dar, auf denen Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene entstehen können. Mit dem „Sport Community Hangar“, der „BürgerKantine“ oder dem „Stadtteilzentrum +“ werden konkretere Projekte vorgeschlagen.
67	Lonnerbach	Freiraum (anonym)	Der <u>Grünzug mit dem Lonnerbach</u> ist ein prägendes Element für das Quartier. Grüne Treffpunktoasen und Spielflächen mit Wasser im Mittelpunkt, auch in wasserarmen bis freien Perioden im Sommer, sind wichtig in einem derartigen Quartier mit hoher Wohnungsdichte. Weiterhin ist die Bedeutung des Lonnerbach-Grünzuges als Frischluftschneise mit mikroklimatischer Auswirkung (Kühlung) sowie als Versickerungsfläche und zur (geplanten) Ableitung von Oberflächenwasser entscheidend. Auch wenn der Lonnerbach im Sommer weniger bis kein Wasser führen sollte, so stellt er auch dann noch ein attraktives Gelände dar. Der erwähnte „Plan B“ mit Rigolen in diesem Bereich stellt zu dem ursprünglichen „Leuchtturmprojekt“ keine Alternative dar.	Der Anregung wird gefolgt. Die Öffnung und naturnahe Gestaltung des Lonnerbachs ist eine zentrale Maßnahme zur qualitativen Aufwertung und Programmierung des westlichen Grünzugs. Auch die Funktionen als Frischluftschneise, sowie als Versickerungs- und Retentionsfläche können durch den Lonnerbach erfüllt werden. Für die Projektrealisierung sind im weiteren Planungsprozess noch zahlreiche u.a. gewässertechnische Lösungen zu erarbeiten.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
68	Kantine	Gebäude (anonym)	Das gesamte <u>Kantinengebäude</u> incl. nördlichem „L-Arm“ ist in Gänze zu erhalten, um eine Funktionalität als Bürgerzentrum zu gewährleisten. Außerdem sind hier Lagerräume, Seminarräume und Versorgungsräume vorhanden, die für kulturelle Nutzung nötig sind. Weiterhin bietet der Innenhof die Möglichkeit von Außenveranstaltungen. Diese Überlegungen äußerten i.Ü. auch die Mitglieder des Workshops „Zwischennutzung“ unter Beteiligung eines Experten bei einem Lokaltermin. Die Begründung von Herrn Herrmann im Rahmen seines Vortrages beim Runden Tisches, der L-Arm verhindere eine Öffnung zum Lonnerbach-Park, ist nicht zutreffend!	Der Anregung wird teilweise erfolgt. Das ehemalige Kantinengebäude soll als bürgerschaftlicher Treffpunkt mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten erhalten bleiben. In der städtebaulichen Planung wird ein kompaktes Bau-feld favorisiert, um die Grünflächen zu erweitern und die Wegebeziehungen zu verbessern. Nichts desto trotz genießt das Kantinengebäude inklusive des „L-Arms“ baulichen Bestandsschutz. Ein Erhalt des Anbaus wäre weiterhin möglich, sofern im weiteren Pla-nungsprozess belastbare Nutzungskonzepte vorgelegt wer-den.
69	Wege durch Grundstücke von Anwohnern zum Rochdale-Gelände	Sonstiges (anonym)	Zur <u>Durchlässigkeit</u> des Rochdalegeländes zur Taubenstraße Der <u>Erhalt der Mauer</u> am östlichen Grenzverlauf parallel zur Taubenstraße soll nach Votum der dortigen Anwohner erhalten werden, da diese über die Jahrzehnte zu einem Bestandteil der direkten Anliegerrärten geworden ist. Damit ist verbunden, dass Fußwege von der Taubenstraße auf das Rochdale-Gelände durch die im Privatbesitz befindlichen Grundstücke nicht infrage kommen. Anlieger äußerten sich schon in dieser Richtung sehr eindeutig. Vom Rochdalegelände ist eine entsprechende <u>Zuwegung</u> zur Taubenstraße im nördlichen Bereich direkt möglich.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Bei der Durchlässigkeit des über Jahrzehnte geschlossenen Areals treffen das öffentliche Interesse an einer möglichst zahlreichen Durchwegung und das nachvollziehbare private Interesse am Erhalt der Mauer aufeinander. In der Rahmenplanung werden nur wenige Wegeverbindungen über Privatflächen dargestellt. Dies betrifft je zwei Grundstücke an der Taubenstraße sowie an der Kleinen Howe sowie ein Grundstück an der Spindelstraße. Ob diese Wegeverbindungen zukünftig ermöglicht werden können, wird erst mit der Abwägung im Bebauungsplanverfahren politisch entschieden. Dabei sind enge rechtliche Grenzen zu berücksichtigen. Der Erhalt und die Unterhaltung von Grundstückseinfriedungen sind darüber hinaus auch ein nachbarrechtliches Thema, welches durch die zukünftigen Grundstückseigentümer*innen verhandelt werden muss.
70	Zielpunkte der Nachbarschaft Rochdale zum Rahmenplan	Gebäude (Nachbarschaft Rochdale)	(1) Wir fordern Transparenz im <u>Vergabeverfahren</u> bevorzugt der BGW und genossenschaftlicher Bauträger wie die Freie Scholle. (2) Die Erarbeitung des Rahmenplans soll in einem transparenten Prozess unter <u>Beteiligung der Öffentlichkeit</u> fortgeführt werden. Dies sollte nicht nur am Runden Tisch erfolgen, sondern auch unter Beteiligung interessierter Bürger*innen.	Den Anregungen wird teilweise gefolgt: (1) Das zukünftige Vergabeverfahren von Grundstücken wird nicht durch die Rahmenplanung festgelegt. Wenn die Projektentwicklung weiterhin in der Hand von öffentlichen Trägern liegt, kann von einer höheren Transparenz ausgegangen werden.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			(3) Es ist erstrebenswert, dass das Rochdale-Quartier unter Zuhilfenahme von verschiedenen <u>Fördermaßnahmen</u> und -mitteln entwickelt wird. Ansonsten fordern wir Transparenz im Zusammenhang mit dem Akquirieren von Fördermitteln, besonders unter Darlegung der Gesichtspunkte, unter denen diese ausgewählt werden. (4) Die <u>Baulandstrategie</u> soll zur Entwicklung eines sozialverträglichen und vorbildlichen Quartiers berücksichtigt werden. Aufgrund der angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt ist eine Quote von mindestens 50 % öffentlich geförderten Wohnungsbau anzusetzen. (5) Die <u>Vermietung der Wohnungen</u> und der anschließende Service durch die Bauträger müssen im Vorfeld offengelegt werden. (6) <u>Alternative Wohnformen</u> (Genossenschaften, Mehrgenerationswohnen, integratives Wohnen ...) möglichst durch Bielefelder Unternehmen oder Vereine (Freie Scholle, Mietshäusersyndikat gemeinwohlorientiert) sollen auf Rochdale verwirklicht werden. (7) Der <u>Grünzug mit dem Lonnerbach</u> ist ein prägendes Element für das Quartier. Grüne Treffpunktoasen und Spielflächen mit Wasser im Mittelpunkt, auch in wasserarmen bis freien Perioden im Sommer, sind wichtig in einem derartigen Quartier mit hoher Wohnungsdichte. Weiterhin ist die Bedeutung des Lonnerbach-Grünzuges als Frischluftschneise mit mikroklimatischer Auswirkung (Kühlung) sowie als Versickerungsfläche und zur (geplanten) Ableitung von Oberflächenwasser entscheidend. (8) Die Aufenthaltsqualität für Nutzer*innen soll durch Schaffung von Gemeinschaftlichem zur <u>Stärkung der Nachbarschaft</u> erhöht werden z.B. durch mehrere begrünte <u>Treffpunkte</u> verteilt auf dem gesamten Gelände gemäß den Vorstellungen von Jan Gehl in seinem Vierstufenmodell (Lit.: „Leben zwischen Häusern“). Weiteres dazu s. Homepage der NaRo. (9) <u>Urbane Gärten</u> (wie in Sieker die „interkulturellen Gärten“) werden angelegt, Obstbäume und Naschobsthecken werden angepflanzt, Dach- und Fassadenbegrünung bieten Nistmöglichkeiten für Insekten, Fledermäuse und Mauersegler.	(2) Sowohl die Rahmenplanung, als auch die weiteren Planungsschritte werden unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt. (3) Für die weitere Entwicklung der ehemaligen Kasernenfläche soll ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (INSEK) erstellt werden, indem konkrete Maßnahmen und Förderzugänge beschrieben werden. (4) Da die Stadt eine aktive Rolle bei der Entwicklung der Kasernenflächen einnehmen soll kann die Baulandstrategie angewendet und ein hoher Anteil öffentlich-geförderten Wohnungsbaus gesichert werden. (5) Die Vermietung der Wohnungen obliegt den zukünftigen Wohnungsgesellschaften. Eine Festlegung erfolgt nicht in der Rahmenplanung. (6) Alternative Wohnformen werden auf einem zentralen Bau Feld in einer Größenordnung von über 5.000 m² vorgeschlagen. Städtische und gemeinnützige Unternehmen sowie Vereine sind in die Planungen eingebunden und kommen als Bauträger in Frage. (7) Die Öffnung und naturnahe Gestaltung des Lonnerbachs ist eine zentrale Maßnahme zur qualitativen Aufwertung und Programmierung des westlichen Grünzugs. Auch die Funktionen als Frischluftschneise, sowie als Versickerungs- und Retentionsfläche können durch den Lonnerbach erfüllt werden. (8) Die öffentlichen Plätze und Grünflächen sollen eine hohe Aufenthaltsqualität bekommen und für die Nachbarschaft als Treffpunkte und Verweilorte zur Verfügung stehen. Die konkrete Gestaltung der Freianlagen wird im weiteren Planungsverfahren ausgearbeitet. (9) Die Anlegung von Urbanen Gärten mit den angeregten Maßnahmen ist auf den öffentlichen und den privaten Grün- und Gartenflächen möglich. (10) Räume für Kulturschaffende können sowohl in dem ehemaligen Kantinengebäude als auch in dem Stadtteilzentrum an der Oldentruper Straße entstehen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			(10) <u>Kulturraum</u> wird bereitgestellt (z.B. ein Kulturcafé in Verbindung mit einer Stadtteilkantine in der ehemaligen Mensa unter Erhalt des bestehenden Anbaus mit Innenhof), genauso wie Räume für Kulturschaffende. (11) Errichtung eines <u>Gesundheitsberatungszentrums</u> „Gesundheitskiosk“. (12) Weitere Nachbarschaftstreffe und ein gewähltes <u>Quartiersmanagement</u> werden etabliert. (13) Zum Unterstellen von <u>Fahrrädern</u> und Lastenfahrrädern sollten jeweils in Hausnähe sichere, <u>überdachte Parkmöglichkeiten</u> mit E-Ladefunktion eingeplant werden. (14) Ein <u>Stellplatzschlüssel</u> von 0,5 muss gewährleistet werden, gleichzeitig muss das „Überschussparken“ in den Seitenstraßen vermieden werden. (15) Das gesamte <u>Kantinengebäude incl. nördlichem „L-Arm“</u> ist in Gänze zu erhalten, um die Funktionalität als Bürgerzentrum zu gewährleisten. Außerdem sind hier Lager-, Seminar-, Versorgungs-, Verwaltungs- und Sozialräume vorhanden, die in diesem Bereich nötig sind. Darüber hinaus bietet der Innenhof die Möglichkeit von Außenveranstaltungen. (16) Der <u>Erhalt der Mauer</u> am östlichen Grenzverlauf parallel zur Taubenstraße soll nach Votum der dortigen Anwohner erhalten werden, da diese über die Jahrzehnte durch Begrünung zu einem Bestandteil der direkten Anliegergärten geworden ist. Damit ist verbunden, dass Fußwege von der Taubenstraße auf das Rochdale-Gelände über die im Privatbesitz befindlichen Zuwegungen zu den Häusern oder die Gärten nicht infrage kommen.	(11) Die Errichtung eines Gesundheitsberatungszentrums wäre auf den Baufeldern für den Gemeinbedarf und für gemischte Nutzungen grundsätzlich möglich, sofern geeignete Betreibermodelle gefunden werden. (12) Neben der „BürgerKantine“ als Nachbarschaftlicher Treffpunkt wäre auch die Installation eines Quartiersmanagements möglich. Ein Quartiersmanagement könnte auch eine förderfähige Maßnahme innerhalb des INSEK darstellen. (13) Die Planung beinhaltet über 1.800 Fahrradabstellplätze, wovon ein Großteil überdacht bzw. in den Erdgeschoss untergebracht sein sollen und auch mit Ladefunktionen ausgerüstet werden können. (14) Der in der Rahmenplanung dargestellten Stellplatzschlüssel orientiert sich mit durchschnittlich 0,5 Stellplätzen / Wohneinheit an der derzeit gültigen Satzung. Der Stellplatzschlüssel kann eine zukünftig geltende Stellplatzsatzung angepasst werden. Das Parken in den Seitenstraßen kann durch verkehrsordnungsrechtliche Maßnahmen vermieden werden. (15) Die städtebauliche Planung für das ehemalige Kantinengebäude geht von einem kompakten Baufeld ohne den nördlichen L-Arm aus, um die Grünflächen zu erweitern und die Wegebeziehungen zu verbessern. Trotzdem genießt das Kantinengebäude inklusive des „L-Arms“ baulichen Bestandsschutz. Ein Erhalt des Anbaus wäre weiterhin möglich, sofern im weiteren Planungsprozess belastbare Nutzungskonzepte vorgelegt werden. (1) Bei der Durchlässigkeit des über Jahrzehnte geschlossenen Areals treffen das öffentliche Interesse an einer möglichst zahlreichen Durchwegung und das nachvollziehbare private Interesse am Erhalt der Mauer aufeinander. In der Rahmenplanung werden nur wenige Wegeverbindungen über Privatflächen dargestellt. Dies betrifft je zwei Grundstücke an der Taubenstraße sowie an der Kleinen Howe sowie ein Grundstück an der Spindelstraße. Ob

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
				diese Wegeverbindungen zukünftig ermöglicht werden können, wird erst mit der Abwägung im Bebauungsplanverfahren politisch entschieden. Dabei sind enge rechtliche Grenzen zu berücksichtigen. Der Erhalt und die Unterhaltung von Grundstückseinfriedungen sind darüber hinaus auch ein nachbarrechtliches Thema, welches durch die zukünftigen Grundstückseigentümer verhandelt werden muss. Der Rahmenplan bietet strukturell die Möglichkeit einer Vernetzung.
71	Kultur	Gebäude (anonym)	Ich würde mich freuen, wenn in einem der Gebäude Proberäume für Bands und Platz für Ateliers geschaffen würden.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Mit der „BürgerKantine“ und dem „Stadtteilzentrum +“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die auch für kulturelle Zwecke, wie z.B. Proberäume und Ateliers nutzbar wären.
72	Raum für Kultur / Skatehalle	Gebäude (anonym)	Eine Kopplung eines <u>Kulturortes</u> (Proberäume, Ateliers) mit einer <u>Skatehalle</u> wäre ein idealer Kompromiss	Die Anregung wird gefolgt. Mit der „BürgerKantine“, dem „Stadtteilzentrum +“ und der „Community Sports Hangar“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die für kulturelle und sportliche Zwecke nutzbar wären.
73	<u>Selbsthilfe Schrauber*innenwerkstatt</u>	Gebäude (anonym)	Großartig wäre die Möglichkeit in einer ausreichend großen Halle selbst oder mit gegenseitiger Wissensvermittlung an Autos und LKWs schrauben, lackieren, schweißen etc. zu können. Solche Orte fehlen in Bielefeld leider bisher komplett und viele Arbeiten lassen sich leider nicht so gut im Freien machen.	Der Anregung wird nicht gefolgt. Ausschließlich gewerblich nutzbare Baufelder werden in der Rahmenplanung nicht vorgeschlagen, da der Standort aufgrund seiner zentralen Lage und der guten Erschließung für höherwertige Nutzungen geeignet ist.
74	Kunst und Kultur	Gebäude (Marek Radke)	Kostengünstige <u>Ateliers</u> für Künstler. Die Künstler haben bescheidene Anforderungen an die Standards der Räumlichkeiten. Es genügt der Zugang zum Wasser, Strom und Heizung sowie zu einer Toilette. Es bedarf keiner Renovierung oder Sanierung. Dazu ein „Residenz“ Atelier für zeit begrenzt eingeladene Gastkünstler z.B. aus den Partnerstädten. Räume für Nachlass von Bielefelder Künstlern.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Mit der „BürgerKantine“ und dem „Stadtteilzentrum +“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die auch für kulturelle Zwecke, wie z.B. Ateliers nutzbar wären. Welche Grundstücke an welche Betreiber vergeben werden, wird nicht durch die Rahmenplanung festgelegt. Künstlerische und kulturelle Nutzungen könnten auch im

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			Raum für eine Galerie der Künstler der Rochdale Kaserne. Öffentlich zugängliche kostengünstige <u>Künstlercafeteria</u> mit Kunstkiosk.	Rahmen der Zwischennutzung des Areals realisiert werden.
75	Rochdale Kaserne	Gebäude (Dr. Michael Müller)	Die Rochdale Kaserne muss umgehend zu einer <u>Flüchtlingsunterkunft</u> genutzt werden. Angesichts der Flüchtlingssituation ist es unverantwortlich und unhuman, derlei geeignete Immobilien für andere Zwecke zu verwenden. Ein Wohnprojekt oder und eine Übergangsverwendung als Sport - und Spielstätte käme infrage, wenn der Flüchtlingsdruck abgenommen hat.	Der Anregung wird nicht gefolgt. Eine zentrale Erstaufnahme- oder Unterbringungseinrichtung ist kein Bestandteil der städtischen Rahmenplanung. Unabhängig davon wird das Thema einer möglichen Unterbringung von Geflüchteten von den zuständigen Dienststellen des Landes bearbeitet und seitens der Stadt grundsätzlich unterstützt.
76	Flüchtlingsunterkunft	Gebäude (anonym)	<u>Flüchtlingsunterkunft</u> und alle zur Zeit belegten Räumlichkeiten/ Häuser für den allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung stellen	s.o., Nr.75
77	Flüchtlingsunterkunft	Gebäude (anonym)	Auf Grund der immer weiter steigenden Flüchtlingszahlen, sollte die ehemalige Kaserne als <u>Flüchtlingsunterkunft</u> genutzt werden.	s.o., Nr.75
78	Rochdale Kaserne	Gebäude	Kaserne sollte Flüchtlingsunterkunft werden.	s.o., Nr.75
79	Meine Wünsche	Sonstiges (anonym)	Stadtteil Sieker/Osten generell Kultur, <u>Gastronomie</u> und einladende Plätze, Orte für Treffen. Ich persönlich würde mir wünschen, dass die ehemalige Kantine der Kaserne zu einem <u>Stadtteiltreff</u> mit Café oder Kiosk wird. Dort könnten draußen Sitzgelegenheiten sein, von viel Grün umgeben und vielleicht sogar mit einem offenen Bachlauf, der zum Verweilen und Plaudern einlädt. Was die <u>Architektur</u> betrifft, fände ich es toll, wenn zumindest ein Gebäude aus der gewohnten rechteckigen Form der neuen modernen Architektur ausbricht und dem Viertel dadurch eine besondere Note verleiht, eine Art Landmarke setzt. Außerdem könnte am Eingang der Haltestelle Sieker-Mitte ein Kunstwerk stehen, das die Kasernen-Architektur auflockert. Ein <u>autofreies Viertel</u>, ähnlich dem Stadtteil Vauban in Freiburg, wäre meiner Meinung nach ein spannendes Experiment für Bielefeld. Insgesamt sollte das Viertel im Einklang mit dem Klima und den Bedürfnissen	Der Anregung wird gefolgt. Die Anregung wird gefolgt. Mit der „BürgerKantine“, dem „Stadtteilzentrum +“ und dem „Community Sports Hangar“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die für kulturelle, gastronomische und sportliche Zwecke nutzbar wären. Die architektonische Gestaltung der Gebäude wird in der Realisierungsphase der Projektentwicklung ausgearbeitet. Ungewöhnliche, moderne Architektur wird möglich sein. Die Rahmenplanung sieht eine autoarme Erschließung des Areals vor und vermeidet Durchgangsverkehre. Für den Fuß- und Radverkehr ist eine Durchlässigkeit in alle Richtungen gegeben. Über 1.800 Fahrradabstellplätze sind dezentral im gesamten Plangebiet untergebracht. Die Planung schlägt darüber hinaus eine klimaschonende Materialkreisläufe und Regenwasserbewirtschaftung vor.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger entwickelt werden, also <u>klimaneutral, wasserfördernd und ökologisch</u> nachhaltig. Die Nutzung der alten Kasernen für <u>Praxen, Vereine</u>, Start-ups und ähnliches fände ich äußerst begrüßenswert. Ich könnte mir auch gut vorstellen, dass ein zentrales <u>Fahrradparkhaus</u> eine praktische Ergänzung wäre. Und die Idee einer <u>Mehrzweckhalle</u> für Skater, Roller, Tanzgruppen etc. halte ich persönlich für äußerst sinnvoll – sie würde das Viertel definitiv bereichern.	Ein Anschluss an das Bielefelder Fernwärmenetz ist verfügbar. Wegen ihres geringen Primärenergiebedarfs sind die CO2-Emissionen der Fernwärme sehr niedrig. Die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) für Neubauten werden erfüllt.
80	Flüchtlingsunterkunft	Gebäude (anonym)	Angesichts der weiterhin steigenden Zahlen von ankommenden <u>Flüchtlingen</u> sollten diese zentral in den Gebäuden untergebracht werden.	s.o., Nr.75
81	Wohnen für geflüchtete Menschen	Gebäude (anonym)	<u>Zentrale Aufnahme</u> und dauerhafte Betreuung	s.o., Nr.75
82	<u>Grün und Garten</u>	Freiraum (anonym)	Bitte lasst viele Flächen unversiegelt (entgegen dem Trend in der sonstigen Stadtarchitektur). Die Flächen können einfach "nur" Wildwuchs enthalten, Bäume, Sträucher, aber auch Urban Gardening für alle, die gerne mitmachen möchten.	Der Anregung wird gefolgt. Die Rahmenplanung führt zu einer erheblichen Entsiegelung der Flächen mit insgesamt 2,6 ha Grün-, Spiel und Sportflächen. Die konkrete Gestaltung der Freianlagen wird zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt. Hierbei können auch „Wildwuchsflächen“ Berücksichtigung finden.
83	Kunst und Kreatives, Kooperation mit Kulturhaus etc.	Gebäude (anonym)	Hier kann ein Ableger vom Kulturhaus e.V. entstehen, mit <u>Proberäumen</u> für Bands, aber auch weiteren <u>Ateliers</u> und einem <u>Veranstaltungsort</u> in Kooperation mit anderen Initiativen. Ein Ort, der niederschwellig von Initiativen, Vereinen, Einzelpersonen angemietet werden kann um dort gemeinwohlorientierte oder schöne Veranstaltungen durchzuführen, Lesungen, Konzerte, etc.	Der Anregung wird gefolgt. Mit der „BürgerKantine“, dem „Stadtteilzentrum +“ und dem „Community Sports Hangar“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die für kulturelle, gastronomische und sportliche Zwecke nutzbar wären. Die Vergabe von Grundstücke an konkrete Nutzergruppen, wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
84	Kommunale Galerie	Gebäude (anonym)	Vielleicht findet sich irgendwo auf dem Gelände ja ein geeigneter Ort, um eine würdige <u>kommunale Galerie</u> zu errichten, mit diverser Kunst der Künstler:innen aus der Umgebung.	s.o. Nr. 83
85	Kreative Gastronomie	Sonstiges (anonym)	In Bielefeld fehlt kreativere <u>Gastronomie</u> , vegane Küche, Küche, die Nahrungsmittelunverträglichkeiten einbaut ohne unleserlich zu sein. Das hier könnte so ein Ort sein, an dem so etwas möglich ist. Das Angebot muss dabei bezahlbar sein, bzw. z.B. ein Konzept von "zahl, was du kannst" beinhalten. Funktioniert an anderen Orten schon wunderbar und bringt diverse Menschen zusammen. Auch denkbar sind Kooperationen mit restlos e.V., Volksküchengruppen, Tafel, etc.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Vergabe von Grundstücke an konkrete Nutzer oder Betreiber, wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.
86	Indoor Beachvolleyball	Freiraum (anonym)	Vielen Dank für die Beteiligungsmöglichkeit. In Bielefeld gibt es eine größere Community für Volleyball, welche im Sommer gerne Beachvolleyball spielt. Problematisch bei den vorhandenen Anlagen ist, dass sie i.d.R. nur für Vereins- oder Universitätsmitglieder zugänglich sind. Über Vereinsgrenzen hinaus wird regelmäßig auf der Anlage eines kommerziellen Anbieters am Obersee gespielt, welche jedoch regelmäßig überfüllt ist. Eine Alternative bei schlechtem Wetter und für den Winter gibt es aktuell nicht. Ich schlage daher den Bau von zwei <u>Beachvolleyballfeldern in der Halle</u> vor. Zusätzlich sollten auf dem Außengelände zwei Felder errichtet werden. Dadurch gäbe es meines Wissens nach auf dem Stadtgebiet erstmalig die Möglichkeit auf frei zugängigen diesen tollen Breitensport auszuüben.	Der Anregung wird gefolgt. Mit dem „Community Sports Hangar“ wird eine sportliche Nutzung der großen Werkstatthalle vorgeschlagen. Auch eine überdachte Beachvolleyballanlage wäre darin möglich. Die Vergabe von Grundstücke an konkrete Nutzer oder Betreiber, wird zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.
87	Unterbringung geflüchteter Menschen	Gebäude (anonym)	Die Rochedale-Kaserne wäre der perfekte Platz, um in Bielefeld <u>geflüchteten Menschen</u> - zumindest vorübergehend - genügend Wohn- und Freiraum zu geben (auch für Sport und spielender Kinder). So wie sich die Zahlen entwickeln, gibt es eigentlich keine sinnvollere Nutzung dieser Einrichtung.	Der Anregung wird nicht gefolgt. Eine zentrale Erstaufnahme- oder Unterbringungseinrichtung ist kein Bestandteil der städtischen Rahmenplanung. Unabhängig davon wird das Thema einer möglichen Unterbringung von Geflüchteten von den zuständigen Dienststellen des Landes bearbeitet und seitens der Stadt grundsätzlich unterstützt.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
88	Mobilität eingeschränkte Personen	Mobilität (anonym)	Hallo, ich finde es sehr gut, dass der <u>Autoverkehr eingeschränkt</u> werden und es wenige Verkehrswege geben soll. Dabei finde ich es wichtig, dass es auch eine Idee dazu gibt, dass das Grundkonzept später nicht durch viele individuelle Einzellösungen durchbrochen wird. Ich meine damit, dass es natürlich, wenn auch für ältere Menschen Wohnraum geplant wird, schwierig werden kann, wenn es dadurch u.U. vermehrt Parkplätze für <u>Menschen mit Behinderungen</u> geben muss. Da fände ich es wichtig, das dafür auch nach guten Lösungen gesucht wird und das mit bedacht wird und das da ganz klare und sichere Lösungen gibt, die das Grundkonzept nicht aufweichen.	Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung sieht eine autoarme Erschließung des Areals vor und vermeidet Durchgangsverkehre. Die notwendigen Parkplätze werden in drei Quartiersgaragen nachgewiesen. Stellplätze für Menschen mit Behinderung können in den öffentlichen Verkehrsflächen nachgewiesen werden.
89	Kulturwerkstatt	Gebäude (anonym)	Es ist so eine große Wundervolle Fläche, welche sich besonders gut für <u>Jugendliche</u> -Aktivitäten oder freien Aktivitäten eignet. Die Hallen könnten wunderbar als Skatehalle, Kunst Atelier, Tanzräume oder Jugendeinrichtungen genutzt werden. Video-Studio oder Bandräume fallen mir des weiteren noch ein, wäre auch ein super Ort für überdachte Flohmärkte. Bitte macht etwas für <u>Kultur, Sport und Kunst</u> daraus. Ein Ort an dem man Laut sein kann und sich auslebt. Danke!	Der Anregung wird gefolgt. Mit der „BürgerKantine“, dem „Stadtteilzentrum +“ und dem „Community Sports Hangar“ werden Gebäude und Nutzungen vorgeschlagen, die für kulturelle, gastronomische und sportliche Zwecke und insbesondere auch von jungen Menschen nutzbar wären.
90	Multi Function Hall (Skate)	Freiraum (anonym)	You can use the location for different kind of <u>sports</u> but also for events like <u>concerts or party's</u> For example like the skaters palace in Münster	s.o. Nr. 89: Räume für Kultur und Sport
91	Rückzugsort für Musik	Gebäude (insta: greta.wbr_)	Ich würde es cool finden, wenn dort vllt in einen Raum eine <u>Bühne</u> rein gebaut wird zb, ich spiele seit 12 Jahren Geige und kann zuhause nicht richtig spielen. Wäre wirklich schön einen Raum dort zu haben wo ich spielen kann, ohne dass es jemanden stört :)	s.o., Nr. 89: Räume für Kultur und Sport
92	Unterkunft für Flüchtlinge	Gebäude (anonym)	Die Rochedale-Kaserne wäre der perfekte Platz, um in Bielefeld <u>geflüchteten Menschen</u> - zumindest vorübergehend - genügend Wohn- und Freiraum zu geben (auch für Sport und spielender Kinder). So wie sich die Zahlen entwickeln, gibt es eigentlich keine sinnvollere Nutzung dieser Einrichtung.	s.o., Nr. 87: Unterbringung für geflüchtete Menschen

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
93	Flüchtlingsunterkunft	Gebäude (anonym)	Es gibt kaum einen besseren Ort um hier <u>Flüchtlinge</u> unterzubringen!	s.o., Nr. 87: Unterbringung für geflüchtete Menschen
94	Grün	Freiraum (anonym)	Wieviel <u>Grün</u> braucht das Quartier? Der Mensch braucht Grün, für die Gesundheit, für sein psychisches Wohlbefinden und auch für die Geselligkeit, das ist keine Frage, aber wie viel öffentliches Grün braucht es im verdichtet gebauten Quartier? Da es nur alte Richtwerte aus der Gartenamtsleiterkonferenz von 1973 (GALK 73) in Deutschland gibt, hat sich diese Frage das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumentwicklung gestellt und den Leitfaden „Handlungsziele Stadtgrün“ herausgegeben (BBSR 18). Hier werden allerdings keine neuen Richtwerte benannt, sondern Indikatoren und Orientierungswerte. Die GALK 73 fordert im Umfeld <u>6m² öffentliches Grün pro Einwohner</u> und einen größeren Grünzug (größer als 10 ha) in einer Entfernung von 700m (1000m Fußweg) oder einen kleinen Park (ca. 1ha) in 300m Entfernung. Allerdings waren 1973 die Bestandsgrundstücke deutlich größer als heute üblich, es gab mehr privates Grün, das häufig auch nicht rein privat genutzt wurde. Dazu kommt heute die Nachverdichtung bei Baulücken und Hinterbebauung. Für das Rochdale Quartier schlägt der Siegerentwurf ca. 1.394 Einwohner vor, dazu kommen ca. 200 Einwohner aus dem unterversorgten Umfeld mal 6m² ergibt 9.564 m² Bedarf. Der Entwurf benennt 21% öffentliches Grün, also mit 18.690 m² deutlich mehr öffentliches Grün. Der Luttergrünzug ist in 600m Entfernung erreichbar. Um den tatsächlichen Grünbedarf in einem verdichtet gebauten Quartier besser erfassen zu können nennt der (BBSR 18) Richtwerte aus dem Ausland. So werden in Norwegen und Schweden <u>25 m² pro Wohnung</u> im verdichteten Quartier benannt. Das ergäbe einen Bedarf von 19.925 m² öffentlichem Grün. Neben der hier angesprochenen Grünraumversorgung hat (BBSR 18) mit Grünausstattung, Grünerreichbarkeit, klimaaktive Flächen und Grünflächenpflege die Kernindikatoren angesprochen; dazu kommen als wei-	Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung führt zu einer erheblichen Entsiegelung der Flächen und stellt insgesamt 2,6 ha öffentliche Grün-, Spiel und Sportflächen dar. Im Verhältnis zu den geplanten 641 Wohneinheiten würde dies einem Anteil von rund 40 m ² / Wohnung entsprechen. Allerdings sollte berücksichtigt werden, dass auch die umliegenden, bestehenden Wohngebiete mit zusätzlichen öffentlichen Grünflächen mitversorgt werden. Die konkrete Gestaltung der Freianlagen wird erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			tere Indikatoren: Grünraumvernetzung, Grünvolumen, Naturraumfunktionen und Biodiversität, gartenkultureller Wert, pädagogischer Stellenwert, Einfluss auf den Bodenrichtwert, Budget für Stadtgrün, Luftqualität, Lärm, Gesundheitsvorsorge, Sicherheit und Grünqualität. Wer sich im Grünen an Vögeln erfreuen möchte, sollte auch an das Ökosystem denken. Für die häufig vernachlässigte Grünflächenpflege wurden Pflegeklassen mit unterschiedlichen Leistungsbeschreibungen empfohlen. Hier könnten auch kreative Lösungen weiterhelfen. Das Stufenmodell von Jan Gehl*) mit privaten / halb-privaten / halb-öffentlichen / öffentlichen Bereichen sucht das Ziel, zu sanften Übergängen zu gelangen. Bei dem Siegerentwurf müssten dann große Teile der Grünbereiche halb-öffentlich sein; man müsste sich überlegen, wie der Sport-Hangar und der umlaufende Fußweg (Ost) da nicht zum Fremdkörper werden.	
95	Sport Hangar	Gebäude (anonym)	Der <u>Sport Community Hangar</u> ist zu begrüßen. Dabei sollte unbedingt auf Multifunktionalität gesetzt werden. Es sollten dort keine Festeinbauten entstehen. Auch sollte Lärmschutz eingeplant werden. Wohnen und Sport sollte mit gegenseitiger Rücksichtnahme funktionieren. Beispiele gibt es u. a. auch im Französischen Viertel in Tübingen.	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Mit dem „Community Sports Hangar“ wird eine sportliche Nutzung in der großen Werkstatthalle vorgeschlagen. Die konkrete Projektierung wird erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.
96	Lonnerbach	Freiraum (anonym)	Der <u>Lonnerbach</u> sollte nicht kanalartig wie im Rahmenentwurf gezeichnet verlaufen, er muss mäandern. Es ist ein natürlicher Bachverlauf anzustreben.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Öffnung und naturnahe Gestaltung des Lonnerbachs ist eine zentrale Maßnahme zur qualitativen Aufwertung und Programmierung des westlichen Grünzugs. Die genaue Ausgestaltung und der Verlauf des Gewässers wird in späteren Planungsphasen ausgearbeitet.
97	Regenwassernutzung	Gebäude (anonym)	Es wird experimentelles Wohnen geplant, wie sieht es mit dem Bau-Experiment aus, <u>Regenwasser</u> für Toilettenspülungen und Waschmaschinen für alle Wohngebäude zu <u>nutzen</u> ?	Bestandteil der Rahmenplanung sind Maßnahmen zur Regenwassernutzung und zum Regenwassermanagement. U.a. sind für alle Neubauten Retentions Gründächer mit Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für alle Bestandsbauten mit Steildächern sollen Anlagen zur Nutzung des Regenwassers nachgerüstet werden.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
98	Weiternutzung von alten Pollern	Freiraum (anonym)	Weiternutzung der abgerundeten <u>Betonsteinblöcke</u> (siehe Bild) mit Pfosten als gestalterische Elemente für den Lonnerbachpark (Bezeichnung im Rahmenplan Rochdalepark), zum Beispiel als Stelen mit historischen Infotafeln oder auch als Halter für Hängematten oder Slacklines.	Der Anregung wird gefolgt. Mit der Rahmenplanung wird ein eigenständiges Konzept für Materialkreisläufe vorgelegt. Dies beinhaltet die Wiederverwendung von vor Ort vorhandenen Baumaterialien. Konkret wird der Wiedereinbau von Pflastersteinen oder die Nutzung der gelb-schwarzen Betonblöcke als Sitz- oder Spielelement.
99	Wegebezeichnungen	Sonstiges (anonym)	Überlegungen zur <u>Benennung von Wegen und Straßen</u> auf dem Rochdalegelände: • Haupterschließungsstraße: "Rochdale Allee" (Partnerstadt von Bielefeld seit 1953) • Uferweg: "Mossbank Uferweg" (ehemaliger Name der Rochdale Kaserne) • Parkweg, grüne Verbindung: "Sieker Landwehr" ((historische Grenze von Sieker zu Bielefeld) • Quatiersplatz: "Platz der neuen Mitte" oder "Neue Mitte" • Der "Nachbarschaftsplatz" sollte als Bezeichnung übernommen werden. • Bezeichnung der Querwege zwischen Haupterschließung und Uferweg: "Redcar/ Reeth/ Richmond/ Brixton Passage" (ehemalige Kasernennamen in Bielefeld, Ortschaften in Großbritannien) • Die Bezeichnung "Rochdalepark" ist in Bielefeld schon vergeben, daher schlage ich die Benennung "Lonnerbachpark" vor. • Auch sind noch weitere Bezeichnungen nach alten Flurnamen möglich. • Im nordöstlichen Bereich ist eine Benennung "Am Pferdestall" als Erinnerung an die ehemalige Nutzung angebracht.	Der Anregung wird gefolgt, die Bezeichnungen wurden teilweise geändert und angepasst.
100	1. Preis	Sonstiges (anonym)	Hoffentlich wird dieser nicht umgesetzt. Die Stadt hat eh <u>kein Gesicht</u> mehr, aber das wird spätestens in 40 Jahren wieder abgerissen.	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
101	Rochdale Kaserne Areal	Gebäude (anonym)	Ein Globus <u>Baumarkt</u> und ein Globus SB <u>Warenhaus</u> wären in Bielefeld angebracht, das Rochdale Kasernen Areal wäre perfekt geeignet. Globus hat immer eine große Gastro und ist im Gegensatz zu Kaufland und Marktkauf ein Mittelständler, welche innerhalb des Wettbewerbs im Lebensmitteleinzelhandel sowieso stark verdrängt werden. Globus wäre eine Bereicherung für unsere Stadt und ein guter Versorger rund um das Areal.	Der Anregung wird nicht gefolgt. Die Rahmenplanung sieht kein Bau Feld für einen großflächigen Einzelhandel vor, da der zentrale und gut erschlossene Standort für höherwertige Nutzungen entwickelt werden soll. Für die Versorgung des Gebiets steht in rund 800m Entfernung an der Schweriner Straße ein großflächiges SB-Warenhaus zur Verfügung.
102	Rochdale Kaserne	Sonstiges (Jörg Renert)	Ich hoffe, dass dieses Projekt nicht dem Kommerz zum Opfer fällt, wie in vielen anderen Städten in Deutschland. Wir brauchen auch hier in Bielefeld <u>bezahlbaren Wohnraum</u> . Sind denn auch die ansässigen "Wohngemeinschaften" angesprochen worden, um sich evtl. an der Umsetzung und Kosten zu beteiligen?	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die Rahmenplanung sieht die Entwicklung von rund 641 Wohneinheiten vor, davon mindestens 33 % im preisgünstigen geförderten Wohnungsbau. Die Bielefelder Wohnungsunternehmen und –gemeinschaften sind in die Planungen eingebunden.
103	Wohnraum	Gebäude (anonym)	Es wäre schön, wenn bei der Planung/Schaffung von Wohnraum darauf geachtet würde, dass <u>unterschiedliche Zielgruppen</u> Berücksichtigung finden. Bielefeld braucht ebenso wenig ein weiteres ‚Sieker U‘ oder einen neuen Bärenplatz noch rein hochpreisige 100qm-Wohnungen für Akademikerpaare ohne Kinder. Eine Durchmischung mit Studierenden, Arbeiter*innen Rentner*innen, Akademiker*innen und wirtschaftlich schwächer gestellten Bielefelder*innen, die in Bielefeld Mitte/Ost und im Bielefelder Osten früher üblich waren, wäre sehr wünschenswert. Ein guter Moment, einer fortschreitenden Gentrifizierung aktiv gestaltend entgegen zu treten.	Der Anregung wird gefolgt. Es sind rund 641 Wohneinheiten geplant, davon mindestens 33 % im preisgünstigen geförderten Wohnungsbau. Es sind unterschiedliche Wohnangebote geplant, um eine sozial- und altersgemischten Bewohnerschaft zu erreichen.
104	Wohnen mit Qualität	Sonstiges (anonym)	Das französische Viertel war ein Vorreiter. Auf Grund seiner geographischen Lage hat Tübingen schon früh mit dem Bau attraktiver Quartiere in verdichteter Bebauung begonnen. Aber auch in anderen Städten soll die Landschaft nicht zersiedelt werden, es soll kompakt gebaut werden, aber mit Qualität. Nun soll auf Rochdale ein Vorbild verdichteter Bebauung in Bielefeld entstehen. Die Bedingungen sind ausgesprochen gut, ein Hochbahnsteig „vor der Haustür“, Fahrradentfernung zur Innenstadt und Grünzüge in der Nähe. Das Grüngelände mit Lonnerbach bietet eine gute Antwort auf die Herausforderungen des Klimawandels. (dreifache Innenentwicklung) Neben der eigenen Wohnung ist es das Quartier, in dem man sich zu	Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			Hause fühlt. Dazu gehört das <u>Grün</u> vor Ort mit <u>Spielplatz</u> und ein <u>Café</u>, das sich auch zur Kneipe wandeln kann, ein <u>Bürgertreff</u> und Versammlungsort, ein kleiner <u>Laden</u> oder Kiosk und weitere Geschäfte und <u>Dienstleistungen</u>. Man kennt sich im Quartier. Ist es stark verkehrsberuhigt, so kann ein Kind im frühen Grundschulalter kleine Besorgungen übernehmen, das fördert die Selbständigkeit. Senioren finden mit simplen Kontakten einen Weg aus der Einsamkeit. Sind die Autos im Parkhaus abgestellt, so bleibt Platz zum Leben, es entstehen neue Qualitäten für das Wohnen und Leben in der Stadt. Aber welche Eckdaten müssen gegeben sein, damit trotz Verdichtung ein lebenswertes Quartier entsteht? Welche Anzahl an Wohneinheiten, Grundflächenzahl und Geschossflächenzahl, Wohneinheiten pro Hektar, Grünfläche, Gemeinbedarf und weiteres sollten es sein? Was ist der Charakter der Region, von dem Quartier? Hier bleiben einige Fragen offen, werden GRZ und GFZ für die Baufelder angegeben, so wird ihre Aussagekraft konkreter, wie steht es um die Stufen der Privatsphäre? Wie viele Wohnungen kann ein Wohnensemble und damit das Quartier verkraften? Einen Einblick in die verschiedenen Anforderungen bieten die „Thesen urbaner Qualität“ aus (Qualitäten Urbaner Gebiete, BBSR 2021). Wichtig ist, die Eckdaten und Einflussfaktoren zu kennen und zu benennen, um erkennen zu können, wann ein verdichtetes Quartier zum Problemgebiet kippen kann. Ein gewähltes <u>Quartiersmanagement</u> kann viele Fragen praxisnah lösen und bietet gelebte Demokratie. Dicht bebaut heißt, der wenige Platz ist wertvoll, das Grün ergänzt die eher kleinen Wohnungen. Für Grünflächen besteht erhöhter Pflegebedarf und alles muss auf multifunktionale Nutzung überdacht werden. Wird ein großer Spielplatz auch für die Kita genutzt, so sollte er eingezäunt sein, die Kinder müssen Grenzen erkennen können. Der <u>Sporthangar</u> bietet als Attraktion für Bielefeld auch Abwechslung für das Quartier, kann er auch für eine Musikveranstaltung genutzt werden? (Bühnenaufbau und Raumakustik) Der Nordflügel der alten Mensa bietet die nötige Infrastruktur für Kulturschaffende, die können Qualität bringen. Viele Teile des Rahmenplanes sollten auf <u>Mehrfachnutzung</u> überdacht werden, auch wenn manche Alternativen eher selten genutzt werden. Auch sollte man die Erweiterungsflächen nicht aus den Augen verlieren	Den Anregungen wird gefolgt. Neben Grün- und Spielflächen sind auch ein bürgerschaftlicher Treffpunkt, gastronomische Nutzungen und kleinere Geschäfte und Dienstleistungen Teil des Konzepts. Das Rochdale-Quartier soll autoarm erschlossen werden, die Stellplätze in drei Quartiersgaragen gesammelt untergebracht werden. Die Anzahl der geplanten Wohneinheiten beträgt 641. Bei einer Gesamtfläche von 9 ha entspricht dies einer Dichte von 71 WE / ha. Die Grundflächenzahl (GRZ) variiert je Baufeld zwischen 0,3 und 0,9. Die Geschossflächenzahl (GFZ) liegt zwischen 0,4 und 2,9. Ein Quartiersmanagement könnte in dem geplanten Stadtteilzentrum untergebracht werden und wäre im Rahmen eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts nach Städtebauförderrichtlinie förderfähig. Multifunktionale Flächen werden durch die Rahmenplanung vorgeschlagen, z.B. bei den Retentionsflächen, die in Trockenzeiten beispielbar sind.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			(Baulandstrategie). Gibt es hier Nachbesserungsbedarf für Harrogate? Der Rahmenplan bietet eine erste Lösung für das Baugebiet, jetzt kann man noch nachbessern.	Die Baulandstrategie wird zur Anwendung kommen, da die Stadt Bielefeld selber in die Flächenverfügbarkeit kommen soll.
105	"Senioren-wohnen"	Gebäude (anonym)	Aufgrund des Demografiewandels ist weiteres <u>barrierefreies Wohnen</u> besonders für ältere Menschen einzuplanen. Da das "Seniorenwohnen im Park" (Block 19) bei der Überarbeitung des Rahmenplanes jetzt für eine gemischte Nutzung ("Wohnen, Tagespflege, Laden) vorgesehen ist, wünsche ich mir, dass auch der Block 3 zusätzlich als barrierefreier Wohnraumraum für Jung und Alt umgebaut wird. Mit Westbalkonen zum Genießen der Abendsonne.	Der Anregung wird gefolgt. Die geplanten 641 Wohneinheiten müssen bereits aus bauordnungsrechtlichen Gründen barrierefrei sein. Mindestens 33 % der Wohneinheiten sollen im geförderten Wohnungsbau entstehen. Neben der Barrierefreiheit könnten hier auch rollstuhlgerechte Wohnungen gebaut werden. Bei den Bestandsgebäuden stellt sich die Frage nach der Nachrüstung von Aufzügen. Hier zeigen die Planungen anhand des Blocks 19 auf, dass neben außenliegenden Aufzügen auch innenliegend Aufzugschächte nachgerüstet werden können.
106	Wasser-management	Gebäude (anonym)	Das neue Baugebiet bietet innovative Chancen. Geprüft werden sollte die Speicherung von <u>Regenwasser</u> und die Nutzung für Waschmaschine und Toilettenspülung. Regenwasser ist sehr weich. Deshalb kann dann auch das Waschmittel sparsam dosiert werden. Ein enormes Potential besteht auch in der Aufbereitung von Abwasser vor Ort. Abwasser von Spül- und Waschmaschinen, Küche, Waschbecken und Dusche/Badewannen lassen sich zu Brauchwasser aufbereiten und wieder für Waschmaschine und Toilettenspülung nutzen. Hier gibt es sicher Fördertöpfe.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Mit der Rahmenplanung wird auch ein Entwässerungskonzept vorgelegt, das Maßnahmen zum Regenwassermanagement enthält. Für alle Neubauten werden Retentions Gründächer mit Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für alle Bestandsbauten mit Steildächern sollen Anlagen zur Nutzung des Regenwassers nachgerüstet werden.
107	Vorschlag zur Ausgestaltung eines Wohnkonzeptes	Gebäude (Tobias Winkler)	Liebes Planungsteam und liebe Bielefelder:innen, ich denke schon lange darüber nach, auf eigene Faust ein nachhaltiges, <u>altersgemischtes, autoarmes, gemeinnütziges Wohnkonzept</u> weit weg von dem bei Einfamilienhäusern üblichen "Jeder hat die gleichen Sachen in der Garage und braucht sie fast nie"-Wohnkonzepten auf eigene Faust anzugehen. Der Hintergrund dazu: Wir leben selbst in einem Einfamilienhaus und werden mit diesem Konzept nicht warm. Wir versuchen nachhaltig zu leben, wohnen aber so weit "draußen", sodass wir zwar gern unser Auto loswerden wollen (es auch bei 3 Monate ohne Auto ausprobiert haben), uns davor aber bisher scheuen. Die bisherigen Planungen	Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen. Die Vorschläge können weitgehend in der späteren Planung Berücksichtigung finden. Fortwährende Beteiligungsmöglichkeiten sind u.a. durch den Runden Tisch Konversion gegeben. Die Rahmenplanung Rochdale schlägt die Entwicklung eines alters- und sozialgemischten, autoarmen und gemeinwohlorientiertem Wohnquartiers vor.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			dieses Geländes finde ich so spannend und in den bisherigen Ansätzen so überzeugend, dass ich gern meine Ideen hier aufschreiben und teilen möchte. Sehr gerne würde ich mich auch weiter beteiligen und über einen Kontakt freuen. Ein tolles Konzept ist das querbeet-Konzept aus Lüneburg, auf das ich mich nachfolgend mit beziehe. Vielleicht passen meine Gedanken am Besten im Bereich des "<u>experimentellen Wohnens</u>". <u>Nachhaltigkeit</u>: PV-Anlage verbunden mit Speicherung der Energie und Nutzung für den täglichen Bedarf, Wärmepumpen-Heizung, ggf. mit Klimaanlage, Ladeinfrastruktur für (Sharing-)Autos/e-Bikes, sicheres, überdachtes Parken auch für E-Bikes und Lastenräder, Nutzung alternativer, nachhaltiger Dämmmaterialien (z.B. Stroh, siehe Querbeet) und Kühlung durch vertical gardening. <u>Gemeinsam leben</u>: Das Wohnkonzept sollte <u>barrierefrei</u> und altersgemischt gestaltet sein und darauf ausgelegt sein, "wirklich" gemeinsam zu leben. Ich würde mich z.B. über einen gemeinsamen Waschraum freuen, in dem gemeinsam nutzbare Waschmaschinen und Trockner stehen, so wie dies am Campus Westend gemacht wurde. Auch wäre es toll, wenn man andere Dinge, wie Gartengeräte teilen könnte und es Raum dafür gäbe. Wünschenswert fände ich es, wenn Jüngere sich mit um Ältere kümmern würden und man dafür auch passende Mieter/Eigentümer suchen würde. Ein <u>gemeinsamer Bereich</u> im Gebäude zum Treffen/Austauschen und Stärken der Gemeinschaft wäre wahnsinnig toll und würde eine Gemeinschaft stärken. <u>Gebäudeaufbau</u>: Die Wohnungen sollten barrierefrei sein, d.h. es wäre auch ein Aufzug sinnvoll, um dies umzusetzen. Die Wohnungen sollten hell (wirklich <u>große Fenster</u>, die ein hohes Maß an Licht einlassen) und mit eigener Terrasse und Balkon gestaltet sein. In den Grünflächen um die Häuser könnte es eine Möglichkeit zum <u>gemeinsamen Gärtnern</u> (Obst-und Gemüseanbau) /grillen/spielen/treffen geben. Toll wäre es, wenn man hier auch Platz z.B. für Bienenstöcke hätte. Ein Traum wäre es, wenn ein gemeinsamer "<u>Community&work-Space</u>" auf dem Dachgeschoss mit großer Dachterrasse geschaffen werden würde. Ein Beispiel eines solchen Konzeptes hat z.B. das Zoku in Amsterdam umgesetzt. Das tolle dabei ist, dass der Bereich auf dem Dachge-	Für alle Neubauten werden Retentionsgründächer mit Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für alle Bestandsbauten mit Steildächern sollen Anlagen zur Nutzung des Regenwassers nachgerüstet werden. Die geplanten 641 Wohneinheiten müssen barrierefrei sein, darüber hinaus können sie teilweise rollstuhlgerecht sein. Gemeinschaftlich nutzbar Räume sollen in allen Wohngebäuden vorgesehen werden.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			schoß liegt und dieser zum Treffen, Arbeiten (Home-Office), Trinken, Essen für kleine Konzerte und Ausstellungen genutzt wird. Ich finde, wenn man einen solchen <u>Treffpunkt</u> mal nicht in das EG, sondern in das Dachgeschoss legt, erhält man aus meiner Sicht folgende Vorteile: Jeder kann die tolle Aussicht auf dem Dach genießen, sie ist NICHT dem obersten Bewohner vorbehalten. Man kann sich gemeinsam mit anderen Bewohnern und auch mit Freunden auf der obersten Etage treffen und gemeinsam kleinere kulturelle Veranstaltungen abhalten. Das Erdgeschoss könnte dafür dann für Waschmaschinen-Räume, Technikräume und Lagerung gemeinsamer Geräte genutzt werden (bei Kellern könnte dies natürlich nach unten wandern und das EG für Wohnungen genutzt werden). Durch die Nutzung der gemeinsamen Räume würde man in den Wohnungen Platz sparen und diese könnten ggf. etwas kleiner ausfallen. Für weitere Gedanken reicht das Formular nicht und deshalb nochmal der Hinweis, dass wir uns gern an weiteren Ideen beteiligen (gerne melden) und wir (Fam. mit 2 Kindern) ggf. auch gerne Teil des Wohnens werden würden.	Mit dem „experimentellen Wohnprojekt“ schlägt die Rahmenplanung ein gemeinschaftliches, innovatives Wohnprojekt vor. Das kann generationsübergreifend, integrativ oder auch genossenschaftlich ausgestaltet werden. Ein bürgerschaftlicher Treffpunkt ist in der ehemaligen Kantine (Block 10) geplant.
108	Baustil	Gebäude (anonym)	Bitte bitte nicht noch mehr klotzige, moderne Betonbunker! Ein paar <u>schöne, historisierende Gebäude</u> vielleicht...	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die architektonische Gestaltung wird in einer späteren Planungsstufe bearbeitet.
109	Eltern-Kind	Sonstiges (anonym)	Eltern und Kind Wohnorte und Treffs	Der Anregung wird gefolgt. Treffpunkte für die Nachbarschaft und weitere unterschiedliche Zielgruppen sind in der ehemaligen Kantine oder dem „Stadtteilzentrum +“ geplant.
110	Matte für die Ringer vom ASV Atlas Bielefeld	Gebäude (Jürgen Zilke, Geschäftsführer)	Es wäre schön, wenn im " <u>Sports Hangar</u> " dauerhaft eine ca. 10m x 20m große Ringermatte mit Plane verlegt werden könnte. Das olympische Ringen (Freistil und griechisch-römisch) ist eine sehr faire Kampfsportart mit vielen Regeln. Tritte, Schläge, Würgegriffe und Techniken gegen die natürliche Bewegung von Gelenken sind verboten. Aktuell trainieren unsere Kinder, Jugendliche und Erwachsenen dreimal pro Woche in der Sporthalle der Volkeningschule. Großer Nachteil dabei ist, dass die Matte immer vor dem Training aufgebaut, nach dem Training abgebaut	Die Anregungen des ASV Atlas Bielefeld e.V. 1895 werden zur Kenntnis genommen. Mit dem „Community Sports Hangar“ wird eine sportliche Nutzung in der großen Werkstatthalle (Block 12) vorgeschlagen. Unterschiedliche Sportarten könnten darin Platz finden.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			und regelmäßig nass, desinfizierend gereinigt werden muss. Für den Aufbau gehen etwa 15-20 Minuten Zeit drauf, fürs Abbauen etwa 10 Minuten. Der Reinigungsvorgang erfolgt mit Wasser aus einem Eimer und einem oder zwei Wischmopps (Wischen und danach Trocknen). Der Trocknungsvorgang dauert bis zu 30 Minuten, muss aber immer erfolgen, weil die Plane nicht feucht gefaltet werden darf. Wir haben insgesamt 13 Stunden Sporthallenzeiten pro Woche (3+5+5) davon gehen für Auf- und Abbau sowie Reinigung der Matte etwa 2 Stunden drauf. Unsere Jungs und Mädels sind talentiert und sehr fleißig beim Training, jedoch haben wir deutliche Nachteile gegenüber den Traditionsvereinen aus Witten, Essen, Neuss, Dormagen, weil wir den Interessierten nicht mehr Trainingsmöglichkeiten anbieten können. Mit Kevin Barbe haben wir einen deutschen Vizemeister der A-Jugend (in den Jahren davor wurde er 4. in der B-Jugend und 6. in A-Jugend). Ebenso haben wir mit Nick Becker (5. Platz) und Maksim Ergashov (9. Platz) zwei Teilnehmer bei DM der Jugend B. Wir sind sehr gut aufgestellt und rechnen damit, dass wir zukünftig regelmäßig Teilnehmer zu den deutschen Meisterschaften schicken werden. Es wären noch mehr, nur leider haben die Anderen keine deutsche Staatsbürgerschaft und dürfen deshalb nicht teilnehmen. Die meisten unserer Ringer haben Migrationshintergrund und kommen aus Sieker, Stieghorst und Baumheide. Es sind insgesamt etwa 150 Leute aus etwa 30 Ländern (Afghanen, Armenier, Aserbaidzschaner, Iraner, Iraker, Syrer, Tschetschenen, Russen, Ukrainer, Kasachen, Kirgisen, Usbeken, Deutsche, Türken, Griechen, Polen, Tschechen, Bulgaren, Serben, Albaner u.a.), die am Training gemeinsam teilnehmen, sich gegenseitig respektieren, sich kameradschaftlich verhalten und sich auch privat anfreunden und sich gegenseitig helfen. ("<u>Integration durch Sport</u>") Es werden noch mehr, sollten wir einen Raum bekommen, wo dauerhaft Ringermatte liegt. Die Mattenreinigung wäre auch deutlich leichter, weil man dann nach dem Reinigungsvorgang nicht mehr 30 Minuten warten muss bis diese trocknet, sondern über Nacht liegen lässt. Auch die neuzugewanderten Sportler und Trainer aus Ukraine, Russland, Kasachstan sind erstaunt, dass eine Großstadt mit 340.000 Einwohnern nicht über	Die konkrete Projektierung und eine mögliche Organisation und Trägerschaft wird zu einem späteren Zeitpunkt in Planverfahren ausgearbeitet.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			eine Ringerhalle verfügt. Die ca. 10x20m Mattenfläche kann auch von Teilnehmern anderer Sportarten genutzt werden, z.B. für Gymnastik, Karate, Judo, MMA, Ju-Jutsu, Grappling und ist sehr hygienisch, weil die Plane ohne Falten ist und leicht gewischt werden kann. Es gibt bereits zahlreiche Vereine in Deutschland und Österreich, die sich eigene Ringerhallen ausstatten. (Beispielbilder) Leider werden wir das nicht schaffen, weil wir keine finanziellen Mittel für eigene Halle haben und auch nicht haben werden. Sollte unser Vorschlag positiv bewertet werden, wäre es schön, wenn wir einen etwa 40m² großen Bereich für Kraftraum (Lang- und Kurzhalten, Squat rack, paar Bänke, Multifunktions-Trainings-Turm) sowie Paar Seile zum Hochklettern und eine Sauna zum "Gewichtmachen" und Abhärten drin wäre. Wir können uns gut vorstellen, dass unter diesen Bedingungen in Bielefeld zukünftig zahlreiche erfolgreiche Ringer ausgebildet werden und Spitzenathleten und Trainer nach Bielefeld gelockt werden können. Vielen herzlichen Dank im Namen von ca. 420 Vereinsmitgliedern des <u>ASV Atlas Bielefeld e.V. 1895!</u>	
111	Fotovoltaik und Fernwärme	Gebäude (Ulrich Narup)	Gute Idee hier das Wissen und die Erfahrungen der Bürger/Innen zu erfragen! Die Satteldächer der vorhandenen Bebauung sollten bezüglich Zusatzlast mit <u>PV-Modulen</u> statisch geprüft und eventuell verstärkt werden. Möglichst alle Ausrichtungen, außer der Nord-Ausrichtung, sind gefragt! Die einzelnen Solarstromanlagen sollten mit einem zentralen, passenden Batteriespeicher und den großen Verbrauchern (E-Mobilität, Kühlung, Wärmepumpen etc.) derart intelligent vernetzt sein, dass Angebot u. Nachfrage über ein entsprechend flexibles Tarifsysteem möglichst ausgeglichen werden. <u>Fernwärme</u> steht nach meiner Kenntnis vorm Rochdale-Areal zur Verfügung. Wenig bekannt ist die <u>Nutzung der Restwärme</u> aus dem Rücklauf	Die Hinweise werden zur Kenntnis genommen. Für alle Neubauten werden Retentions Gründächer mit Photovoltaikanlagen vorgesehen. Für alle Bestandsbauten mit Steildächern sollen Anlagen zur Nutzung des Regenwassers nachgerüstet werden. Ein Anschluss an das Bielefelder Fernwärmenetz ist verfügbar. Wegen ihres geringen Primärenergiebedarfs sind die

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			des vorgelagerten Netzes, die normalerweise kostengünstiger und thermisch effektiver erfolgt, da der Temperaturhub beim Erzeuger (Stadwerke) größer gehalten wird, während der Durchfluss gleichbleibt. Diese Versorgungsvariante ist leider wenig bekannt, wird jedoch z.B. zur Spielflächen-Heizung im Fußballstadion oder beim Anbau von Erdbeeren und Spargel genutzt. Heutige Niedertemperatursysteme im gut gedämmten Haus können mit dieser Anschlussvariante gut leben. Warmwasser könnte solarelektrisch nachgeheizt werden.	CO2-Emissionen der Fernwärme sehr niedrig. Die Anforderungen des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) für Neubauten werden erfüllt.
112	Gemeinschaftliches Wohnen	Sonstiges (Bielefelder Netzwerk selbstorganisierter Wohnprojekte e.V.)	Erst einmal wollen wir den Planer*innen ein großes Lob aussprechen. Die Entwurfsplanung berücksichtigt zahlreiche Möglichkeiten für gemeinschaftliche Wohnformen. Im ehemaligen Block 19 an der Oldentruper Straße ist Mehrgenerationen-Wohnen vorgesehen. Hier würden wir es begrüßen, wenn dieser Ausdruck durch <u>generationsübergreifende / selbstorganisierte Wohnformen</u> (Cohousing, Alt & Jung, etc.) ersetzt werden könnte. Zentral im Quartier, wird ein Grundstück für EXPERIMENTELLES WOHNEN vorgehalten. Auch hier würden wir eine Erläuterung wie Baugemeinschaften, gemeinschaftliches Wohnen etc. begrüßen. Potentielle Interessent*innengruppen würden sich gleich angesprochen fühlen. Und noch zwei eher allgemeine Hinweise zur weiteren Vorgehensweise. Aufgrund unserer aktuellen Erfahrungen sind alle Formen des gemeinschaftlichen Wohnens zurzeit nur zu einem <u>annehmbarem Preis</u> realisierbar, wenn eine finanzielle Förderung erfolgt, die die Baukosten senkt. Die freifinanzierten Wohnungen können nicht (mehr) durch die Fördersummen des öffentlichen Wohnungsbaus querfinanziert werden. Es braucht zusätzliche Maßnahmen. Die Grundstücke auf dem Gelände sollten daher möglichst günstig sein oder in <u>Erbpacht</u> vergeben werden. Interessent*innengruppen für selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnformen sollten möglichst frühzeitig in die Planungen einbezogen werden. In der Regel sind die Gruppen sehr heterogen, was ihre Wohnbedürfnisse, ihre finanziellen Möglichkeiten und auch ihre Vorstellungen von gemeinschaftlichem Wohnen betrifft. Dies realisiert sich dann im Raumbedarf - innen wie außen - und damit in der Architektur des Baukörpers und seiner Umgebung.	Die Anregungen werden zur Kenntnis genommen. Mit dem „experimentellen Wohnprojekt“ schlägt die Rahmenplanung ein gemeinschaftliches, innovatives Wohnprojekt auf einem Baufeld von über 5.000 m² vor. Es kann generationsübergreifend, integrativ oder auch genossenschaftlich ausgestaltet werden. Der genaue Inhalt, die Organisation und eine mögliche Trägerschaft werden in den weiteren Planungsphasen projektiert. Von den geplanten 641 Wohneinheiten sollen mindestens 33 % als preisgünstiger geförderter Wohnraum entstehen. Die Vergabe- und Eigentumsart der Grundstücke wird in späteren Entwicklungsphasen festgelegt.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			Die frühzeitige <u>Planungsbeteiligung</u> erhöht die Identifikation mit dem Projekt und somit die Gelingenschancen der Gemeinschaftlichkeit. Anhängend Anregungen, die unser Vertreter beim Runden Tisch Konversion zum Planungsprozess Rochdale-Kaserne unter anderem eingebracht hat: • Weiterentwicklung der <u>Baulandstrategie</u> hin zu einer sozialökologisch vorbildlichen Quartiersentwicklung • Räumlich integrierte, ressort- und akteursübergreifende Handlungskonzepte: Einwerbung von Fördermitteln, <u>städtebauliche Fördermaßnahmen ISEK</u> • <u>Grundstücke und Architektur</u>: Diversität, Breit gefächerte Parzellierungsgrößen, bis klein parzellierte (Vermeidung von Flächenvergeudung), Möglichst verdichtete Bauweise, Durchmischung von Bauformen, keine Mono-Strukturen, Architektonische Vielfalt, Gesamt-Plan mit Raum für Experimente und kreative Lösungen, Mehrfamilien-Objekte (Maisonette-Lösungen), Mischung von Wohnen, Arbeit, Freizeit, Versorgung, Investoren-Mix unter Einschluss von Baugruppengemeinschaften und Genossenschaften • Förderung <u>gemeinschaftlicher Wohnformen</u> (generationsübergreifend) • <u>Kooperativer Planungsprozess</u> • <u>Soziale Durchmischung</u>, Soziale Inklusion, hoher Anteil geförderter Wohnungen • Rechtzeitige Planung von Bildungseinrichtungen, KiTas, Schulen Möglichkeiten zur Förderung sozialer Kommunikation, Quartierstreffpunkte, tragende <u>soziale Infrastruktur</u> (Stärkung von Beteiligung, Eigeninitiative Selbstorganisation, und gegenseitiger Hilfe), • nachhaltige <u>Nachbarschaft</u>, Caring-communities, Barrierearmut/-Freiheit, Räume für Spiel/Sport und Freizeit, Unterstützung von Sharing-Ökonomie (Tausch- und Verleihbörsen), urban gardening Quartiersmanagement, Ansprechpartner, „Kümmerer“, Mediation von Konflikten,	Die intensive Beteiligung der Öffentlichkeit soll in den zukünftigen Planungsphasen fortgesetzt werden. Die Anwendung der Bielefelder Baulandstrategie ist geplant. Das Areal soll komplett durch die Stadt oder eine städtische Gesellschaft erworben werden. Es wird ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (INSEK) „Rochdale Barracks“ erstellt. Es werden Baufelder unterschiedlicher Größe, Dichte und Nutzungskategorie vorgesehen. Es wird ein experimentelles Wohnprojekt auf einem zentralen Baufeld eingeplant. Der kooperative Planungsprozess soll fortgesetzt werden. Die soziale Mischung soll durch einen hohen Anteil geförderter Wohnungsbau erreicht werden. Soziale Infrastruktur wie eine Kita, ein bürgerschaftlicher Treffpunkt sowie ein Stadtteilzentrum sind Bestandteil der Rahmenplanung.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			• Soziale, <u>medizinische, pflegerische Angebote</u> (etwa auch Pflegewohnung auf Zeit, betreute Wohngruppe, Quartiers-Nachtdienst als ambulante Dienstleistung) • <u>Vergabeverfahren</u>: Transparent, Konzeptvergabe statt Höchstpreis-Vergabe, nach Möglichkeit Erbpachtvergabe	In Block 19 könnte eine Tagespflegeeinrichtung entstehen. Die Grundstücksvergabe durch einen Qualitätswettbewerb (Konzeptvergabe) wird vorgeschlagen.
113	Stellungnahme zum Entwurf der Rahmenplanung Rochdale im Rahmen der Online-Befragung	Gebäude (Ulrich Narup)	Initiative: 'Wohnprojekt 7' Das Rochdale Gelände bietet mit seiner großen Fläche und seiner städtisch zentralen Lage eine hervorragende Möglichkeit, hier ein attraktives, sozial gemischtes und ökologisch geplantes urbanes Quartier zu entwickeln. Als Wohnprojektinitiative begrüßen wir insbesondere die angestrebte <u>soziale Mischung</u> der Bewohner*innen sowie das Bestreben, Wohnangebote für unterschiedliche Lebensmodelle anzubieten. So ist neben primär 1 -2 Zimmer-Wohnungen sowie Familien-Wohnungen auch ein Komplex zu '<u>Experimentellen Wohnen</u>' sowie ein 'Mehrgenerationenhaus' vorgesehen. Gesellschaftliche Entwicklungen hin zu einer stärkeren Individualisierung verbunden mit steigende Single-Haushalten und Alleinerziehenden führen dazu, dass mehr neue nachbarschaftliche Wohn- und Lebensformen entstehen. So haben wir uns als '<u>Wohnprojekt 7</u>' zusammengefunden und wollen ein generationsübergreifendes, gemeinschaftliches Wohnprojekt realisieren. Ziel ist eine selbstorganisierte Hausgemeinschaft, getragen von Respekt, Toleranz und sozialer Verbindlichkeit. Wir streben eine bunte, vielfältige Gemeinschaft an und möchten sowohl mit jungen Familien als auch mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und sozialer Stellung zusammenwohnen. Bereits seit längerer Zeit sind wir auf der Suche nach einem stadtnahen <u>Grundstück</u>, was gegenwärtig in Bielefeld jedoch sehr schwierig ist. Innerstädtische Bauflächen sind, seien sie in privater oder kommunaler Hand, kaum vorhanden. Daher verfolgen wir die Planungsentwicklungen und erste Maßnahmen der Stadt zum Rochdale – Gelände mit großem Interesse. Das Gelände bietet eine hervorragende Möglichkeit zur Realisierung unseres Wohnprojektes. <u>Wir suchen Platz für ca. 20 unterschiedlich große, barrierefreien Wohneinheiten (50 – 100 qm) in einer energiesparenden und nachhalti-</u>	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Mit dem „experimentellen Wohnprojekt“ schlägt die Rahmenplanung ein gemeinschaftliches, innovatives Wohnprojekt auf einem Baufeld von über 5.000 m² vor. Es kann generationsübergreifend, integrativ oder auch genossenschaftlich ausgestaltet werden. Die dargestellte Initiative ist grundsätzlich positiv zu bewerten. Das eingeplante Grundstück scheint etwas groß für nur 20 Wohnungen, die ca. in einem 4-geschossigen Riegel / Blockrand mit 14m Tiefe auf ca. 35m Länge untergebracht werden könnten.

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			gen Bauart auf einer Grundstücksfläche von ca. 2000 – 2.500 qm. Insgesamt planen wir für eine Gemeinschaft von ca. 40 Personen. Wir wollen als 'Wohnprojekt 7' ein verbindlicheres Miteinander leben, und dieses soziale Engagement hört dabei nicht an der Haustür auf. Vielmehr möchten wir uns in das neu entstehende Rochdale - Quartier kreativ mit einbringen. So planen wir beispielsweise, dass wir den im Wohnprojekt vorhandenen Gemeinschaftsraum für Nachbarschaftsfeiern und generell als Begegnungsort für Gruppen aus dem Quartier öffnen. Gerade für das jetzt neu entstehende Rochdale – Quartier ist die Stärkung der Nachbarschaft wichtig zur Entwicklung eines lebendigen und sozial sich verbindenden, lebendigen Wohnquartiers. Wir wünschen uns transparente Verfahren bei der <u>Grundstücksvergabe</u> und die Anwendung der Methoden "Konzeptvergabe" sowie "Erbpacht". Zur Unterstützung der Realisierung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten werden diese Verfahren bereits in mehreren Kommunen erfolgreich angewendet (Bsp. Tübingen, Leipzig, Hamburg, Köln). (https://bielefelder-netzwerk-wohnprojekte.de/wohnprojekte-2/wohnprojekt-7/)	
114	Offenlegung des Lonnerbachs	Freiraum (anonym)	Eine Offenlegung des <u>Lonnerbachs</u> ist ein absoluter Gewinn auch für das angrenzende Wohnumfeld mit seiner dichten Wohnbebauung. Pluspunkte gibt es u. a. als Kalt- und <u>Frischlufschneise</u>, Bepflanzung, fließendes Gewässer, Spielflächen, Aufenthaltsqualität und Erholung. Mit der Umsetzung der Zuführung von Niederschlagswässern von den umliegenden bebauten Flächen ist eine regelmäßige Wasserführung quasi gesichert. Dies soll ein Statement für die unbedingte Umsetzung dieser Planung sein. Jegliches Abweichen davon wäre ein immenser Verlust von Lebensqualität im Quartier.	Der Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Öffnung und naturnahe Gestaltung des Lonnerbachs ist eine zentrale Maßnahme zur qualitativen Aufwertung und Programmierung des westlichen Grünzugs. Die genaue Ausgestaltung und der Verlauf des Gewässers wird in späteren Planungsphasen ausgearbeitet.
115	Reihenhäuser mit Garagen	Mobilität (anonym)	Die geplanten Reihenhäuser sollen mit Garagen für Autos gebaut werden. Das ist ein Widerspruch in der Planung. Für alle anderen Wohnbauten werden die Autostellplätze in den Mobilitätshubs geplant. Nur diese wenigen Wohneinheiten werden ausgenommen? Warum? Eine Grundlage dafür gibt es nicht. Dies wird ggfs. sogar zu Anfeindungen führen.	Der Anregung wird teilweise gefolgt. 7 Stellplätze der nördlichen Reihenhauseile werden in dem Mobilitätshub untergebracht. 18 Stellplätze der beiden übrigen Reihenhauseilen werden aufgrund der vorhandenen Erschließungsstraße und zur Verbesserung der Vermarktung vor

Nr.	Betreff	Kategorie (Verfass.)	Inhalt / Anregung Online Beteiligung	Stellungnahme Verwaltung
			Für die <u>Reihenhäuser</u> sollten die Stellplätze aus der Fläche herausgenommen und in den <u>Mobilitätshub</u> verlegt werden.	den Gebäuden dargestellt. Eine Änderung dieser Regelung ist im Verlauf der weiteren Planung möglich.
116	Bürger-Kantine als Raum für bürgerschaftliches Engagement - Verkleinerung des Gebäudes nicht sinnvoll	Gebäude (anonym)	Die ehemalige Kantine wird als <u>Ort für bürgerschaftliches Engagement</u> geplant. Allerdings soll zur Optimierung des Zugangs zur Grünachse Lonnerbach und Umfeld der <u>anhängende L-Riegel</u> entfernt werden. Fachleute, die sich mit der hier geplanten Nutzung als bürgerschaftliches Zentrum auseinandergesetzt haben, raten ab, den L-Riegel, zu entfernen. Der Raum mit Unterkellerung wird benötigt, um das Gebäude wirtschaftlich betreiben zu können. Im Bürgerdialog wurde lediglich von einer Nutzung als Café ausgegangen, was dann sicherlich ausreichend wäre. Aber ein Café ist einvernehmlich absolut nicht das spätere Ziel, sondern die voran genannte Nutzung. Einer Achse in die Grünanlage, von der beim bürgerschaftlichen Dialog gesprochen wurde, wäre auch mit dem kompletten Gebäude Genüge getan. Zumal die jetzige Planung nicht mal einen direkten Weg, sondern eine Abknickung nach Süden entgegengesetzt der Richtung in die Grünachse vorsieht. Ein kleiner Knick gen Norden und dann Westen wäre hier ohne Einbußen möglich.	Der Anregung wird nicht gefolgt. Für das ehemalige Kantinengebäude (Block 10) wird die Nutzung als bürgerschaftlicher Treffpunkt auf einem kompakten Baufeld vorgeschlagen, um die Grünflächen zu erweitern und die Wegebeziehungen zu verbessern. Nichts desto trotz genießt das Kantinengebäude inklusive des „L-Arms“ baulichen Bestandsschutz. Ein Erhalt des Anbaus wäre weiterhin möglich, sofern im weiteren Planungsprozess belastbare Nutzungskonzepte vorgelegt werden. Eine Anpassung der Planung an anderweitige Nutzungen und Bauformen bleibt möglich.
117	Verlegung des geplanten Wegs nördlich entlang der BürgerKantine in Richtung etwas weiter nördlich	Freiraum (anonym)	Um den geplanten Weg, der als Achse in die Grünanlage um den Lonnerbach wirken soll, umzusetzen, muss der vorhandene <u>Ausläufer des Gebäudes der BürgerKantine</u> abgerissen werden. Mit dem Abriss werden dem dort geplanten bürgerschaftlichen Zentrum notwendige Räumlichkeiten genommen. Da eine Funktion als Achse - hier kein durchgehender gerader, sondern ein abknickender Weg - nicht unbedingt ersichtlich ist, könnte dieser Weg genauso gut weiter nördlich verlaufen. Die geplante Rigole würde etwas kürzer, was aber den Funktionen dieser Fläche keinen Abbruch tun würde. Hinzu kommt, dass die Menschen bei abknickenden Wegen sich gerne durch geschwungene wilde Pfade ihren Weg nehmen.	Die Anregung wird zur Kenntnis genommen. Die Öffnung und naturnahe Gestaltung des Lonnerbachs ist eine zentrale Maßnahme zur qualitativen Aufwertung des westlichen Grünzugs. Die genaue Ausgestaltung und der Verlauf des Gewässers sowie der begleitenden Wegeverbindung wird in späteren Planungsphasen ausgearbeitet. Auch wenn für die „BürgerKantine“ ein kompaktes Baufeld vorgeschlagen wird genießt das Gebäude inklusive des bestehenden „L-Riegels“ baulichen Bestandsschutz. Ein Erhalt des Riegels wäre weiterhin möglich, sofern im weiteren Planungsprozess belastbare Nutzungskonzepte vorgelegt werden. Eine Anpassung der Planung an anderweitige Nutzungen und Bauformen bleibt möglich.

Anlage 2: Stellungnahme der BImA im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung

Stellungnahme BImA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
Gerne möchten wir uns als Eigentümerin der Liegenschaft im zeitlichen Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung einbringen und Ihnen unsere Stellungnahme zum aktuellen Stand der Rahmenplanung zuleiten. Mit der Stellungnahme möchten wir auf die planungsrechtliche Schärfung des Entwurfs, auf Herausforderungen bei dessen Umsetzbarkeit sowie auf planimmanente Risiken und Möglichkeiten, diesen zu begegnen, hinweisen. Da diese Themen immer auch die Wirtschaftlichkeit der Maßnahme betreffen und ggf. Einfluss auf die anstehende Wertermittlung der Liegenschaft haben können, übermitteln wir Ihnen unsere Anregungen.	Die Stellungnahme der Eigentümerin zum Entwurf der „Rahmenplanung Rochdale“ wird grundsätzlich begrüßt. Die zivile Nachnutzung des ehemaligen Kasernenareals wird durch die Stadt Bielefeld auf der Grundlage ihrer kommunalen Planungshoheit entwickelt. Auf die Anwendung stark eingreifender Planungsinstrumente, wie z.B. die Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme nach §165 ff. BauGB, wurde mit Blick auf die vorhandene Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümerin verzichtet. Von Beginn der Planungen an wurde die Abstimmung und das Einvernehmen mit der Eigentümerin gesucht, u.a. in regelmäßig stattfindenden Austauschterminen. Darüber hinaus war die BImA in der Jury zum städtebaulichen Wettbewerb als stimmberechtigte Sachpreisrichterin vertreten. Der Siegerentwurf der Bürogemeinschaft SSG / bbz wurde einstimmig beschlossen und sollte daher nicht mehr grundsätzlich zur Diskussion gestellt werden.
Planungsrechtliche Beurteilung der Entwurfsflächen Die Flächendarstellung und die Berechnung der Flächenanteile einzelner Nutzungen gem. Präsentation des Vorentwurfs für das städtebauliche Gesamtkonzept (vgl. S. 34f) weisen eine zentrale Bedeutung für die Werthaltigkeit der Kaserne auf. Anhand der Gestaltung ist anzunehmen, dass diese Folie neben dem eigentlichen Rahmenplan Grundlage für die Umsetzung der Rahmenplanung in eine verbindliche Bauleitplanung sein wird. Vor diesem Hintergrund ist die Einordnung und Darstellung der Flächen sowie die daraus abgeleitete Flächenbilanz aus planungsrechtlicher Sicht zu diskutieren. Die Nettobaulandflächen, bestehend aus den rentierlichen Nutzungen der Wohn- und Mischgebiete, umfassen mit 3,9 ha nur rd. 43 % der Gesamtfläche. Damit fällt der Anteil im Vergleich zu anderen Konversionen sehr gering aus. Dies liegt einerseits darin begründet, dass das <u>Quartiersparkhaus</u>, das „<u>Community Sports Center</u>“ sowie die „<u>Alte Kantine</u>“ als Flächen für den Gemeinbedarf bezeichnet werden. Im Sinne der Baunutzungsverordnung ist das Parkhaus jedoch als Wohnbaufläche einzustufen. Es nimmt vornehmlich die privaten Stellplätze der umliegenden Wohnliegenschaften auf, welche ansonsten auf den Baufeldern für Wohnen zu errichten	Den Anregungen wird teilweise gefolgt. Das mittlere Quartiersparkhaus wird als Wohnbauflächen mit der Zweckbestimmung als Quartiersparkhaus dargestellt. In der Gesamtbilanz wird dadurch der <u>Anteil der rentierlich nutzbaren Bauflächen auf 4,1 ha oder 46 % erhöht</u>. Für den „Community Sports Hangar“ sowie die „Alte Kantine“ soll dagegen die <u>Darstellung als Gemeinbedarfsfläche verbleiben</u>. Die Projektentwicklungen für gemeinwohlorientierte sportliche, bürgerschaftliche und/ oder kulturelle Nutzungen sind auch über die diesjährigen Zwischennutzungen erfolgreich gestartet. Die verwaltungsinternen und öffentlichen Beteiligungen zeigen darüber hinaus einen großen

Stellungnahme BImA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
wären. Trotz der räumlichen Trennung ist es damit für die Realisierung der Wohnbebauung zwingend notwendig (Stichwort: Stellplatznachweis). Die Fläche ist dementsprechend <u>als Wohnbaufläche zu beurteilen</u>. Die beiden anderen Gebäude sind dagegen <u>als gewerbliche Bauflächen zu beurteilen</u>. Zwar schlägt der Vorentwurf den Erhalt der Kantine über ein bürgerschaftlich getragenes Nutzungskonzept vor. Sollte sich dieses jedoch nicht dauerhaft etablieren, wäre der Erhalt und Betrieb von einem gewerblichen Nutzungskonzept abhängig. Mit Blick auf die vollständig neuzusammengesetzte und gem. Konzept diverse Bewohnerschaft des Quartiers und unter Berücksichtigung der räumlichen und wirtschaftlichen Dimensionen der diskutierten Nutzungsvarianten (vgl. Konzeptentwürfe S. 190ff) in Verbindung mit einer Gemeinnützigkeit sind Zweifel an diesem Entwurfsaspekt angebracht. Bei einem gewerblichen Nutzungskonzept wäre die wertrelevante Bodennutzung auch als gewerbliche Baufläche einzustufen. Gleiches gilt für die Sporthalle, für welche das Betreiberkonzept offengelassen wird. Sofern die Stadt diese Flächen nicht selbst betreuen möchte, wäre ein gewerbliches Betreibermodell anzunehmen und die Fläche entsprechend als gewerbliche Baufläche zu beurteilen. Auf der anderen Seite umfassen <u>Grün-, Spiel- & Sportflächen</u> mit 2,6 ha rd. 28 % der Gesamtfläche, <u>Verkehrsflächen</u> mit 1,8 ha rd. 20 %. Der Flächenabzug beläuft sich damit auf fast die Hälfte der Quartiersfläche und stellt einen überproportional großen Anteil dar, als er üblicherweise in vergleichbaren Quartieren zentraler Lagen zu erwarten wäre. Dementsprechend stehen weniger Flächen für rentierliche Nutzungen zur Verfügung. Ursachen für den hohen Flächenabzug und Möglichkeiten zu dessen Verbesserung werden neben weiteren Anmerkungen im Folgenden näher ausgeführt. Damit könnten auch die ehemaligen Rochdale-Bks. zum gesamtgesellschaftlichen <u>Ziel von bundesweit 400.000 Wohneinheiten</u> pro Jahr beitragen.	Bedarf nach niederschwelligen sportlichen, sozialen und kulturellen Angeboten, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche. Daher wird derzeit kein Anlass gesehen, die Darstellung als Gemeinbedarfsfläche zurückzunehmen. Die Darstellung als gewerbliche Baufläche würde den wirtschaftlichen Nutzungsdruck erhöhen und die Flächen im Ergebnis der Gemeinwohlorientierung entziehen. <u>Änderungen</u> an den Baugebietskategorien bleiben in den kommenden Planungsstufen möglich. Der städtebauliche Entwurf ist gekennzeichnet durch eine dichte bis zu siebengeschossige Bebauung der ausgewiesenen Baufelder. Dadurch konnte einerseits die Zielgröße der Auslobung von 600 Wohneinheiten übertroffen und gleichzeitig ein hoher Anteil an öffentlichen Grün- und Freiflächen erreicht werden. Ein „überproportional hoher Anteil an Grün“ kann nicht nachvollzogen werden, da keine Referenzen oder Bezugsgrößen angegeben werden. Von Seiten der Fachverwaltung wird kein allgemeingültiger Idealwert angewendet. Bei vergleichbaren Kasernenentwicklungen in anderen Städten, wie z.B. dem Oxford Quartier in Münster, wurden ähnliche Grünflächenanteile ausgewiesen (29,2 % Grün- und Sportflächen). Die dargestellten Grün- und Spielflächen decken nicht nur die Bedarfe aus der eigenen Flächenentwicklung ab, sondern teilweise auch die der umliegenden Gebiete. Mit 641 Wohneinheiten liegt ein nennenswerter Beitrag zur Erfüllung des bundesweiten Ziels von 400.000 Wohnungen pro Jahr vor. Eine Erhöhung der Wohnungszahl zu Lasten der Grünfläche wird kritisch gesehen, da gerade die Balance zwischen Grünflächen und Wohnungen die Lebensqualität im neuen Quartier fördert.
Grünflächen- und Gewässerplanung Der überproportionale Anteil der vorgesehenen Grünflächen ist scheinbar vornehmlich auf konzeptionelle Entwurfserwägungen (vgl. S. 14f u. 66f) zurückzuführen. Während der Dimensionierung der Spielflächen eine Bedarfsermittlung zugrunde liegt (vgl. S. 72f), die Sportflächen südlich des Hangars und im Osten des Plangebiets sinnvoll in den Quartierskontext eingebunden werden (vgl. S. 78f) und die Gewässerrenaturierung zwar kostenintensiv, aber mit Blick auf ökologische Ziele vertretbar erscheint, liegen keine sachlichen Gründe für die <u>Lage der Retentionsflächen außerhalb der Gewässerflächen</u> und Freihaltung der sog. <u>Liegewiese</u> vor. Die Entwurfspräsentation beinhaltet stattdessen sogar die Option, die	Der Anregung wird nicht gefolgt. Der Anteil an Grünflächen wird als angemessen beurteilt. Die <u>Liegewiese</u> war im Wettbewerbsentwurf vorhanden und ist nicht nur Teil der neuen Lebensmuster im Rochedale-Quartier, sondern fördert auch die Klimatisierung des Geländes. In Studien zum Wärmeinseleffekt wird deutlich, dass die Fläche der zukünftigen Liegewiese stark betroffen ist im Bestand. Sowohl die Wiese, der Park und alle anderen Grünflächen im Entwurf verbessern das Mikroklima und schaffen eine zukunftsfähige Balance aller Parameter im neuen Quartier.

Stellungnahme BImA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
Retentionsflächen entlang des Bachlaufs zu errichten (vgl. S. 94f). Diese Variante ist bei gleichzeitiger Ausweisung der freigewordenen Flächen für Wohnbebauung zu bevorzugen. Für die Kommune bzw. die zukünftigen Eigentümer stellt sich zudem die Frage der Verkehrssicherung. Sofern die Retentionsflächen über Einzäunungen gesichert werden müssten, könnten sie unbeabsichtigte Barrieren im Grünzug darstellen. Für die Liegewiese bzw. den „Rochdale-Park“ zwischen alter Kantine und Sporthalle fehlt eine sachliche Begründung, über die Quartiersgestaltung hinaus, vollständig. Dieser Umstand erscheint umso gewichtiger, da der <u>zentrale Quartiersplatz</u>, welcher gerade nicht erhalten werden soll (vgl. S. 42ff), gem. Entwurfsvisualisierung (vgl. S. 22) und Rahmenplangestaltung wieder vollständig versiegelt werden und die umliegende Bebauung mit Fassadenbegrünung versehen werden soll. Die <u>Versiegelung</u> ist nicht nur bodenökologisch und –hydrologisch sowie stadtklimatisch nachteilig, sie vergibt auch Potenzial zur Steigerung der Aufenthaltsqualität, während abseitig in Rede stehende Parkflächen von Bebauung freigehalten werden sollen. Dies erscheint ineffizient und unverhältnismäßig. Der nordwestlich gelegene „Ruinenpark“ kann eine sinnvolle Ergänzung des Grünbereichs bieten, erhöhte Herrichtungs- und Verkehrssicherungskosten wären jedoch als unüblich und nicht maßnahmebedingt zu beurteilen. Insgesamt übersteigen die vorgesehenen Grünflächen die aus dem Rahmenplanentwurf als notwendig und sinnvoll zu erachtenden Anteile und führen zu einem überhöhten Flächenabzug im Quartier. Zur Verbesserung der Flächenbilanz könnten nicht maßnahmebedingte Grünflächen, wie der „Rochdale-Park“ oder Teile der südlich des Kantinegebäudes gelegenen Grünfläche, jedoch im Sinne der Wirtschaftlichkeit und als mögliche Ausweichflächen für höherwertige Wohn- oder Gewerbenutzung umgewidmet werden. Eine derartige Entwicklung wäre zudem im Rahmen einer Verkehrswertermittlung zu prüfen.	Eine räumliche Vermischung der <u>Gewässer- und Retentionsflächen</u> ist wasserrechtlich nicht möglich. Der Entwurf geht von einer Offenlegung des Lonnerbachs inkl. der Leitung dessen Basisabflusses durch das Gebiet aus. Wasserrechtlich kommt dies einer Gewässerverlegung in das Gebiet gleich, weshalb die Einleitbedingungen für das Gewässer, insbesondere ein Drosselabfluss von 8 L/(s·ha), eingehalten werden müssen. Dies bedeutet, dass die Gebietsabflüsse vor Einleitung in das Gewässer ausreichend gedrosselt werden müssen. Dies geschieht in den Retentionsflächen außerhalb des Gewässers. Des Weiteren ist anzumerken, dass die Retentionsflächen ausdrücklich multifunktional angelegt werden sollen, was die Nutzbarkeit durch die Bürger*innen in Trockenphasen gewährleistet. Die Flächen werden in Abstimmung mit dem Umweltbetrieb mit einer maximalen Einstauhöhe von 29 cm dimensioniert, was eine Einzäunung vermeidet. Zur Minimierung von Staunässe, die eine multifunktionale Nutzung erschweren würde, werden die Retentionsflächen als Mulden-Rigolen-Elemente ausgeführt. Insgesamt findet mit der Planung auf der Rochedale-Kaserne eine deutliche <u>Entsiegelung</u> statt, obwohl 648 neue Wohneinheiten, Wohnfolgeeinrichtungen und Infrastrukturen entstehen. Diese Bilanz belegt den <u>nachhaltigen Ansatz</u> der Entwicklung der Kaserne. Im Detail werden Flächen entweder entsiegelt oder stellenweise Versiegelungen belassen. Das trifft auf den zentralen Exerzierplatz zu, dessen Fläche zum Teil für den neuen <u>Quartiersplatz</u> genutzt wird. Eine eingeschossige Parkgarage liegt hier passend am südlichen Quartierseingang. Wegen der Topografie bettet sich das Parkdeck in die Situation ein, ohne großen Aushub zu fordern. Eine Entsiegelung an dieser Stelle ist nicht angebracht, da diese an anderen Orten auf dem Grundstück stattfindet. Der Quartiersplatz bietet so wichtige Funktionen für das Quartier: Platz für Marktstände, Cafés, Veranstaltungen und Versammlungen, für die eine Grünfläche nicht immer geeignet ist. Zur Bildung von Schatten und zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität befinden sich auf dem Platz Bäume in Pflanzkübeln. Insgesamt ist die Dichte der Bebauung im Verhältnis zum Angebot von Grünräumen lebenswert und in den Bürgerbeteiligungen bestätigt und akzeptiert. Sie ist ein Beitrag zu einer qualifizierten Verdichtung der Innenstädte und zum Wohnungsbauziel des Bundes.
Verkehrsplanung Der erhöhte <u>Anteil der Verkehrsflächen</u> ist sowohl auf das Erschließungskonzept als auch auf die Dimensionierung der Verkehrsflächen zurückzuführen (vgl. S. 102f).	Die im Rahmenplan dargestellten Verkehrsflächen verteilen sich auf die Erschließungsstraße (ca. 1/3 Flächenanteil) sowie Wege- und Platzflächen (ca. 2/3). Neben

Stellungnahme BI mA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
Die zentralen Baufelder bzw. Baukörper von Norden bis Süden der Kaserne sind mehrseitig und u. a. im Bereich des Quartiersplatzes sogar allseitig erschlossen, was für ein verkehrsberuhigtes Quartier <u>überdimensioniert</u> erscheint. Die Ausweisungen als Verkehrsflächen besonderer Zweckbestimmung (vgl. S. 34) zur Reduzierung des Verkehrs sind dabei nur bedingt aussagekräftig, da die Dimensionierung und Er-tüchtigung eines Großteils der Verkehrsflächen sich anhand der Anforderungen für die Zufahrt von Feuerwehr- und Entsorgungsfahrzeugen bestimmt (vgl. S. 110ff). Darüber hinaus können die Straßenquerschnitte sich aufgrund der hydrologischen Optimierung zusätzlich verbreitern. Dies erhöht den Verkehrsflächenanteil trotz der Zielsetzung eines weitgehend auto-freien Quartiers mit der Folge, dass weniger Bauflächen zur Schaffung von Wohneinheiten zur Verfügung stehen. Da Rettungs- und Entsorgungswege selbst-verständlich nicht vernachlässigt werden können, handelt es sich um eine konzepti-onelle Problematik bzgl. des Zuschnitts der Baufelder und der Einbindung des Bau-bestands. Spezifische <u>Hydrologiekonzepte</u> sind außerdem nicht ohne Weiteres als maßnahmebedingt zu beurteilen. Überdies kann die Rahmenplanung auch für die Kommune zu einem <u>erhöhten Pflege- und Instandsetzungsaufwand</u> führen. Insgesamt erscheint es angezeigt, festzuhalten, dass wirtschaftliche Beeinträchti-gungen aus einer ineffizienten Verkehrsplanung nicht zu Lasten des Eigentümers gehen können. Die Reduzierung von überschüssigen Verkehrsflächen durch die Ver-einigung von Baufeldern und die Optimierung der horizontalen Verbindungen im Quartier kann daher auch zu einer Verbesserung der Flächenbilanz und des städte-baulichen Profils führen.	der Erschließungsfunktion müssen daher auch <u>weitere Funktionen</u> wie die Verbin-dungs- und Aufenthalts berücksichtigt werden. Zudem werden Flächen zum Be- und Entladen, Fahrradparken, Besuchende-, Behinderten- und Sharing-Stellplätze, Baumstandorte mit Mulden-Rigolen-Systemen sowie Rinnen zur oberflächennahen Entwässerung benötigt. Die dargestellten Querschnitte der Haupteerschließungs-straße, des „Parkufers“ sowie des Nachbarschaftsplatzes zeigen die für die beab-sichtigten Funktionen notwendigen Flächenbedarfe auf. Erschließungswege für Feuer- und Rettungsdienste sowie Müllfahrzeuge müssen <u>angemessen dimensio-niert</u> werden. Eine nachträgliche Justierung der Gebäudeabstände bzw. Erweiterung der Profil-breiten ist häufig nicht mehr möglich. Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung im Sinne einer „Wasserbewussten Stadt-entwicklung“ sind unbedingt in zukunftsgerichteten Quartieren vorzusehen. Das für die Kaserne vorgeschlagene Konzept sieht die abgestimmte Kombination unter-schiedlicher Maßnahmen im privaten und öffentlichen Raum vor, die als „Maßnah-menkaskade“ eine bestmögliche Wirkung bei Starkregen und Dürrephasen zeigen – dies explizit flächendeckend im gesamten Quartier und nicht, wie in der Vergangen-heit üblich, punktuell an zentralen Anlagen. Auch im Sinne des § 55 WHG ist eine solche ortsnahe Bewirtschaftung des Niederschlagswassers zu bevorzugen, weshalb das vorgeschlagene <u>Entwässerungskonzept als durchaus maßnahmenbedingt</u> be-wertet wird. Hinzu kommen die einhergehenden positiven Wirkungen im Bereich der Biodiversität, Aufenthaltsqualität sowie die stadtklimatische Optimierung, die bei flächendeckender Verortung nachweislich höhere Wirkeffizienz entfalten kön-nen. Würden die Regenbewirtschaftungsanlagen nicht als Maßnahmenkaskade, sondern rein zentralisiert angeordnet werden, wäre der bemängelte Platzbedarf für die Retentionsflächen noch größer. Eine pauschale Aussage zum zukünftigen Pflege- und Instandsetzungsaufwand kann auf der Grundlage des Rahmenplans nicht getätigt werden. In eine gesamthafte Bi-lanzierung müsste die Minderung von Schäden bei Starkregen durch die Schaffung von zusätzlichen Retentionsvolumina einbezogen werden.
Herausforderungen und Risiken für die Umsetzbarkeit des Rahmenplanes Ergänzend zu den vorgenannten Ausführungen zur Beurteilung der Entwurfsflächen lässt der Rahmenplanentwurf weitere <u>Herausforderungen und Risiken</u> für dessen	

Stellungnahme BI mA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
Umsetzbarkeit erkennen, welche im Rahmen der Präsentation nicht oder nur unzureichend gewürdigt werden. Im Eintrittsfall können die in den nachstehenden Ausführungen diskutierten Umstände erheblichen Einfluss auf die Planungsparameter und damit mittelbar auch auf die vorgesehenen Bodennutzungen und die Werthaltigkeit des Quartiers haben. Aus hiesiger Sicht versteht sich der Entwurfsplan daher als <u>Best-Case-Szenario</u>, der eine Benennung und Einordnung möglicher Herausforderungen und Risiken nötig werden lässt und ggf. Optionen für den möglichen Umgang damit aufzeigt.	Die Hinweise zu Herausforderungen und Risiken werden zur Kenntnis genommen. Allgemein gilt, dass die Darstellungen im Rahmenplan zunächst nur einen informellen Charakter haben. Erst die Festsetzungen in den nachfolgenden Bauleitplanverfahren werden die Baugebietskategorien verbindlich regeln.
Anzahl der Wohneinheiten Die Erhöhung des Anteils von Wohnbauflächen erscheint vor dem Hintergrund der avisierten 648 Wohneinheiten und einer daraus abgeleiteten Bevölkerungsdichte des Quartiers von mehr 14.000 Einwohnern pro Quadratkilometer zunächst als nicht zwingend angezeigt. Unter Berücksichtigung ihrer Herleitung sind diese Kennzahlen jedoch zu relativieren und können während der konkreten Entwicklung der Bauflächen <u>erheblichen Minderungen</u> unterliegen. Die Ableitung beruht auf der Annahme einer durchschnittlichen Geschossfläche je Wohneinheit von 95 m² bei einem Wohnungsmix auf Basis des Bedarfs der Stadt, insbesondere von 1-2 Zimmer-Wohnungen und großen Familienwohnungen (vgl. Gesamtkonzept S. 32f). Weitere Informationen zum prognostizierten Bedarf oder eine Begründung der Annahme werden leider nicht gegeben, wären jedoch zu hinterfragen und zu prüfen. Zum einen erscheint das Quartier stärker auf eine Bewohnerschaft aus Familien ausgerichtet zu sein, als auf ggf. Alleinstehende wie Studierende und Senioren. Dies zeigt sich beispielsweise an den zwei großen Spielplätzen und weiteren Bereichen, die als Spielflächen berücksichtigt werden (vgl. S. 72f), während für Studierendenwohnen explizit nur ein Bestandsgebäude vorgesehen ist (vgl. S. 32f). Es ist daher fraglich, ob Familienwohnungen in adäquater Anzahl Berücksichtigung in der Ableitung finden und gegenwärtige gestiegene Ansprüche an Wohnungsgrößen gewürdigt werden. Zum anderen sind aus vergleichbaren und teilweise älteren Quartieren bereits Annahmen zu durchschnittlichen Wohnungsgrößen von 100 m² Grundfläche bekannt. Nur dieser vermeintlich kleine Unterschied entspricht bei 648 Wohneinheiten bereits 3.240 m² zusätzlicher Fläche bzw. würde die Anzahl der Wohneinheiten um rd. 34 WE mindern. Weitere Minderungsgründe könnten u. a. eine fehlende Akzeptanz der Geschossigkeit von bis zu sieben Vollgeschossen im Verhältnis zur	Die erwähnte Minderung von Wohneinheiten ist spekulativ. Die Rahmenplanung ist hinterlegt mit städtebaulichen Kennzahlen, die die Grundflächen und Geschossflächen aller dargestellten Nutzungskategorien beinhalten. Für die Beurteilung des zukünftigen Wohnungsangebots sind die „Brutto-Geschossflächen Wohnen“ (d.h. ohne Keller, ohne ungenutztes Dach) maßgeblich. Insgesamt stellt der Entwurf gut 63.000 m² Brutto-Geschossfläche dar, was rund 95 m² / Wohneinheit entspricht. Die tatsächlichen durchschnittlichen Wohnungsgrößen werden hiervon erheblich abweichen, da Erschließungsflächen wie Treppenhäuser, Aufzüge und Flure sowie Wirtschaftsräume, Wandstärken etc. abgezogen werden müssen. Die Wohnungsbedarfe wurden zusammen mit der Wohnungsbauförderung/ Wohnungsmarktbeobachtung ermittelt und werden derzeit insbesondere bei kleinen 1-2 Zimmer-Wohnungen und großen Familienwohnungen verortet. Aus diesem Grund ist die Spreizung der geschätzten Wohnungsgrößen besonders groß. Je nach zukünftiger Bedarfslage werden sich die zu errichtenden Wohnungen stärker in das eine oder andere Segment verlagern lassen, was entsprechende Auswirkungen auf die durchschnittliche Wohnungsgröße und die Anzahl der Wohneinheiten insgesamt haben wird. Die Rahmenplanung stellt eine große Bandbreite an unterschiedlichen Wohnungsbautypen dar. Sie reichen vom Reiheneigenheim bis zur mehrgeschossigen Mietwohnungsbau. Die Geschossigkeit variiert von 2 bis 6 Geschossen, die Geschossflächenzahlen (GFZ) liegen zwischen 1,26 und 2,69. Im Ergebnis weist die Rahmenplanung eine <u>große Flexibilität</u> auf, um auf zukünftige Bedarfsänderungen reagieren zu können.

Stellungnahme BI mA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
deutlich niedrigeren Umgebungsbebauung der Kaserne oder zusätzlich notwendige Stellflächen (vgl. Abschnitt „Stellplatzbedarf“) sein. Derartigen Risiken kann mit der Ausweitung von Wohnbauland- und Gewerbeflächen in der Breite und der damit einhergehenden Flexibilität hinsichtlich des Maßes der baulichen Nutzung begegnet werden. Insbesondere im Bereich der westlich an die Baufelder angrenzenden Grünflächen (vgl. Abschnitt „Grünflächen- und Gewässerplanung“) könnten Quartiersflächen dazu herangezogen werden. Aus der Optimierung der Verkehrsplanung könnten sich ebenfalls Potenziale dafür ergeben.	
Stellplatzbedarf Die Bedarfsschätzung von 0,5 Stellplätzen je Wohneinheit und der Gesamtbedarf von 419 Stellplätzen (vgl. S. 104f) scheint anhand der durchschnittlichen Wohnungsgröße in Verbindung mit der Stellplatzsatzung der Stadt Bielefeld errechnet worden zu sein und soll in der Entwurfsphase des Quartiers gesichert werden. Der Bedarf kann dementsprechend noch Änderungen unterliegen und ist ebenfalls abhängig vom Wohnungsmix. Während jedoch bei einer höheren Anzahl von Familienwohnungen die Anzahl der Wohneinheiten insgesamt sinken würde, würde der <u>Stellplatzbedarf</u> gem. Stellplatzsatzung steigen: für Wohneinheiten über 130 m² Wohnfläche wäre ein Stellplatz je WE nachzuweisen. Die Stellplatzschätzung erscheint daher optimistisch und mit dem Risiko der Bedarfssteigerung bei fortschreitender Planungstätigkeit behaftet. Gleichzeitig ist die Planung abhängig von der Akzeptanz und Annahme eines weitgehend autofreien Quartiers und setzt entsprechendes <u>Verhalten der Bewohner</u> voraus. Da erste Erfahrungen zur Nachfrage vergleichbarer Quartiere in anderen Kommunen gem. Fachpresse auch verhalten ausfallen können, liegt ein weiteres konzeptionelles Risiko vor. Insgesamt wird somit das Risiko eines erhöhten Stellplatzbedarfs gesehen, welchem ebenfalls mit ergänzenden Flächenausweisungen begegnet werden kann. Zusätzlich liegen keine Informationen zu <u>Verträglichkeitsuntersuchungen</u> des Erschließungskonzepts (vgl. S. 102f) und dessen Akzeptanz bei den umliegenden Bestandsbewohnern vor. Das Konzept erscheint außerdem hinsichtlich der Erschließung des nördlichen Parkhauses unscharf, da diese durch den verkehrsberuhigten Bereich erfolgen soll (vgl. S. 102f).	Die Bedarfsschätzung ist richtig dargestellt. Der in der Rahmenplanung verwendete Stellplatzschlüssel orientiert sich mit durchschnittlich 0,5 Stellplätzen / Wohneinheit an der derzeit gültigen Satzung. Die Stellplatzsatzung befindet sich derzeit in der Überarbeitung. Voraussichtlich können zukünftig eher geringere Stellplatzschlüssel angewendet werden, wenn der Standort über eine gute ÖPNV-Anbindung verfügt. Der genaue Stellplatznachweis erfolgt erst im Baugenehmigungsverfahren auf der Grundlage der zukünftig gültigen Regelungen. Abweichungen von der in Rahmenplan geschätzten Stellplatzanzahl sind daher zu erwarten. Der Anregungen wird nicht gefolgt. Die Rahmenplanung beinhaltet ausreichende Flexibilität, um zukünftigen Änderungen von Stellplatzbedarfen begegnen zu können. Das <u>Mobilitätsverhalten</u> der zukünftigen Bewohner*innen kann kaum prognostiziert werden. Jedoch bietet die Entwicklung eines neuen Quartiers die Chance, dass sich die zukünftigen Bewohner*innen besser auf neue Rahmenbedingungen einstellen können, als dies bei einer Bestandsentwicklung der Fall wäre. Die <u>Verträglichkeitsnachweise</u> zum Erschließungskonzept werden mit dem finalen Stand der Rahmenplanung vorgelegt.

Stellungnahme BlmA vom 30.08.2023	Stellungnahme Verwaltung
Kreislauf-Quartier Die behutsame Nachnutzung der Bestandsbebauung und die Wiederverwendung und -verwertung von Baumaterialien abzubrechender Bausubstanz zur Reduzierung oder sogar Vermeidung von Entsorgungen (vgl. S. 24f) im Rahmen eines Modellquartiers ist begrüßenswert, da dieser Ansatz nicht nur den BlmA-Zielen gem. § 1 BlmAG entspricht, sondern auch korrespondierende Kosten reduzieren (vgl. S. 82f) und damit die wirtschaftliche Verwertung unterstützen kann. Gleichzeitig birgt der Ansatz auch eine <u>Vielzahl von Risiken</u>, welche möglicherweise durch Alternativbetrachtungen oder Kostenspannen nicht hinreichend gewürdigt werden. Ohne detaillierte Kenntnis der Bestandsaufnahme kann beispielsweise nicht angenommen werden, dass <u>mögliche Schadstoffbelastungen von Material</u> und Böden erfasst und eingepreist worden sind (vgl. S. 44ff). Deren mögliche Entsorgung bildet jedoch üblicherweise hohe Abzugspositionen bei Konversionen und stellt damit ein erhebliches konzeptionelles Risiko dar. Auch die verpflichtende Wiederverwertung von Materialien bleibt trotz angedachten Kreislauf-Regelwerks, Einfluss in die Bauleitplanung und Konzeptvergabe (vgl. S. 24f) wage und kann Veränderungen unterworfen sein. Diese sind erfahrungsgemäß dann zu erwarten, wenn die Umsetzung von Einzelvorhaben unrentierbar zu werden droht. Gleichzeitig kann nicht gewährleistet werden, dass wiederverwertete Materialien gegenwärtigen Normen, beispielsweise zum Wärmeschutz, sowie den anerkannten Regeln der Technik genügen. Derartige Risiken können das Bauen selbst verteuern und sich daher auch mittelbar auf die Bodenwerte auswirken. Eine Gegenüberstellung der Planungsrisiken zu den genannten Vorteilen inkl. Angaben zu Auswirkungen auf die Projektkosten erscheint daher angezeigt.	Die grundsätzliche positive Einschätzung zum Ziels von Materialkreisläufen wird zur Kenntnis genommen. Die ausführliche Darstellung von <u>möglichen Risiken</u> wird zur Kenntnis genommen. In der Rahmenplanung Rochdale wurde das Fachbüro Concular GmbH eingebunden, die ihre Planungen auf umfangreiche Erfahrungen mit kreislaufgerechtem Bauen stützen können. Der Hinweis auf mögliche Schadstoffbelastungen des Baumaterials wird zur Kenntnis genommen. Mehrere <u>Gebäudeschadstoffuntersuchungen</u> liegen bereits vor und wurden in der Vorauswahl der aufzunehmenden Materialien mit Nachnutzungspotential berücksichtigt. In der Ergebnispräsentation der Materialerfassung wurde zudem auf mögliche Schadstoffbelastungen hingewiesen. Die <u>Schadstoffentsorgung</u> ist in jedem Konversionsprojekt ein einzukalkulierendes Risiko. Das betrifft sowohl den Abriss mit erhöhten Entsorgungskosten als auch den Bestandserhalt mit aufwendiger Sanierung. Die Erhöhung dieses Risikos durch das vorliegende Materialkreislaukonzept wird nicht gesehen. Das Ziel des Kreislaufregelwerks ist das Stimulieren von Wiederverwendung von Materialressourcen sowohl heute als auch in Zukunft. Die Wiederverwertung ist jedoch <u>nicht verpflichtend</u>. Referenzprojekte des Fachplanungsbüros zeigen, dass Bauvorhaben mit wiederverwendeten Materialien <u>nicht teurer</u> sind als konventionelle Vorhaben.



Impressum

Herausgegeben von

Stadt Bielefeld
Bauamt

August-Bebel-Straße 92
33602 Bielefeld
Bauamt@Bielefeld.de

Verantwortlich für den Inhalt: Lars Bielefeld
Bildrechte: Stadt Bielefeld: Titelbild, S.2, 5, 7, 10, 11
TSVE Bielefeld: S. 6
Studio Schultz Granberg GbR,
Berlin: S.3
Stand: Oktober 2023